



Linzer Bibelsaat

Dezember 2014/Nr. 131



Aus dem Inhalt:

Kunst im Advent im AEC:

Präsentation von Details des Kefermarkter Altares

Seite 3

Linzer Bibelkurs 2015:

Warum nicht einmal das Alte Testament lesen?

Seite 3

Neuerscheinung:

Das Markusevangelium als Hosentaschenbibel

Seite 32

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

Während ich diese Zeilen schreibe, Ende Oktober, scheint die Sonne beim südseitigen, offenstehenden Bürofenster rein und wärmt mich, ja, lässt die rechte Wange erglühen. Des Morgens habe ich mich noch mit Haube, Weste und Jacke auf den Weg gemacht. – Ich mag diese Übergangszeiten, in denen das eine (der Winter) sich schon anbahnt, das andere (der Sommer bzw. Herbst) sich aber noch Zeit lässt, Abschied zu nehmen, und nur langsam verschwindet.



Es ist die Erfahrung des Lebens, die ich an Zeiten wie dem Spätherbst schätze und in ihnen immer wieder aufs Neue entdecke: die Erfahrung, dass nicht nur beides im Leben vorkommt, Sommer- und Winterphasen, sondern dass beides manchmal nebeneinander oder dicht nacheinander geschieht und Platz hat, Sonne und Nebel/Kälte/Dunkelheit, Highlights und schwere Stunden, Fröhlichkeit und wärmende Begegnungen sowie Trauer, Sorgen, Nachdenklichkeit und Einsamkeit.

Mir fällt Frederick aus dem gleichnamigen bekannten Kinderbuch ein, die kleine Maus, die Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammelt, um für den Winter gerüstet zu sein. Eine tiefe Weisheit steckt in dem Buch: Unsere Sonnentage enthalten genug Wärme auch für unsere kalten Tage. Oft reicht es, sich selbst daran zu erinnern, manchmal braucht man einen „Frederick“, der einen daran erinnert und Sonne & Farbe & ein gutes Wort (auch ein biblisches?!) vermittelt.

Monika Nemetschek hat das für viele Menschen auf ihre eigene Art und Weise getan – der Abend mit ihr stieß auf enormes Interesse und hat Mut gemacht und Seelen gewärmt (nachzulesen ab Seite 23).

Das Verweilen bei einem aufbauenden, spannenden oder inhaltlich interessanten Buch gibt anderen die nötigen Sonnenstrahlen. Wir haben für Sie wieder viele Neuerscheinungen „auf Lager“ (ab Seite 31). Herausgreifen möchte ich nur „Zeit für mich – Zeit mit Gott“ mit Fotos & Texten von dem Bibelwerk nahestehenden AutorInnen (Seite 18) und das Markusevangelium als „Hosentaschenbibel“ (Seite 32).

Unser hellstes und wärmstes Licht ist Gott. In (Mit-)Menschen scheint dieses Licht auf. In der Bibel lesen/hören wir davon. Zu Weihnachten kündigt ein Stern von dem aufgehenden Licht (vgl. Mt 2,1–2; Jes 60; Joh 8,12).

Ich wünsche Ihnen, dass Sie dieses Licht erleben mögen! Vielleicht ja in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter beim Linzer Bibelkurs (Seite 37) oder bei der intensiven Lektüre der vielen lesenswerten Beiträge in dieser Bibelsaat.

Im Namen aller Bibelwerk-MitarbeiterInnen
eine *lichtreiche* Advent- und Weihnachtszeit!

Rainer Haudum
Mitarbeiter im Bibelwerk Linz



Kunst im Advent im AEC

Mit zwei künstlerischen Werken wird im Ars Electronica Center Linz in der Adventzeit ein Bogen von der gotischen Schnitzkunst zur zeitgenössischen Performance gespannt: eine Einladung, sich auf ganz ungewohnte und überraschend neue Weise dem Geheimnis von Weihnachten zu nähern.

Der **Kefermarkter Altar** mit Szenen aus dem Leben Jesu und Mariens wird im Deep Space auf einer Großfläche mit unzähligen faszinierenden Details präsentiert. Im Foyer eröffnet die Dokumentation der Performance „**19 days (handbred quail)**“ von *Sebastian Gärtner* neue Aspekte zur Frage des Wartens. Der Künstler entzog sich der Alltagswelt und hielt 19 Tage ein befruchtetes Wachtelei in seiner Hand, um es auszubrüten.

Videoscreening von 19 days (handbred quail) bis 23. Dez. 2014

**Präsentation des Kefermarkter Altares im Deep Space Center:
jeweils So, 30. Nov., 7./14./21. Dez. 2014, 16:00 – 17:00 Uhr**

Linzer Bibelkurs 2015

Warum nicht einmal das Alte Testament lesen?

An 28 Orten wird monatlich an jeweils 4 Abenden der Linzer Bibelkurs angeboten:

1. *Verheißungen, die Hoffnungen wecken.*
Das Buch Jesaja
2. *Weisungen, die dem Leben dienen.*
Das Buch Deuteronomium
3. *Gebete, die Halt geben.*
Das Buch der Psalmen
4. *Befreiung, die Zukunft eröffnet.*
Das Buch Exodus

Die konkreten Termine und ReferentInnen für die nächsten Abende finden Sie auf Seite 37 (alle Termine sind auf unserer Homepage www.bibelwerklinz.at unter



Weiterbildung – Bibelkurse). Bitte anmelden im Bibelwerk Linz, ☎ 0732/7610-3231, bibelwerk@dioezese-linz.at.

Gerne senden wir Ihnen kostenlos eine ausführliche Informationsbroschüre zu – auch in höherer Stückzahl, wenn Sie eine Möglichkeit zum Verteilen haben.

Bibelleseplan 2015

Eine Hilfe für die tägliche Schriftlesung und für die Vorbereitung liturgischer Feiern – mit den Tageslesungen des Lesejahres B.

*Ändert euer Denken
und vertraut doch
dieser guten Nachricht.*

(Mk 1,15b)

Vor allem die Texte aus dem Markusevangelium prägen dieses Lesejahr. Weil – nach Markus – das Reich Gottes mit Jesus schon angebrochen ist, dürfen wir jetzt schon anteilhaft erfahren, was sich in Zukunft vollenden wird. Diese Frohbotschaft kann unser ganzes Leben durchdringen und verändern, wie bei den Jüngerinnen und Jüngern zur Zeit Jesu.

Der Bibelleseplan bietet außer der täglichen Leseordnung auch die liturgische Farbe des jeweiligen Tages. Wir wünschen mit diesem Kalender anregende, entspannende, herausfordernde, tröstende, ermutigende – in jedem Fall gesegnete Zeiten der Begegnung mit dem Wort Gottes!

*Bibelleseplan 2015, Bibelwerk Linz 2014, 24 Seiten, € 1,--
(ab dem 2. Stück; 1. Exemplar gratis; ab 10 Stück je € 0,50)*



„aufatmen“ im Advent ...

Der Weg durch den Advent ist mit viel Geschäftigkeit und Hektik gepflastert, obwohl der Advent doch die „stille Zeit des Jahres“ sein will. Das Bibelwerk Linz bietet zusammen mit zahlreichen anderen KooperationspartnerInnen auch heuer wieder die Möglichkeit, diese Zeit in der Prägung des Kirchenjahres zu erfahren – als Zeit der Erwartung und der inneren Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

Täglicher Impuls

Die Mailaktion „aufatmen“ bietet mit einem täglichen kurzen Impuls, bestehend aus einem Bibelvers (aus einer der liturgischen Tageslesungen), einem meditativen



Bild und einem aktualisierenden Text die Chance, sich selber eine Zeit der Entschleunigung und des Innehaltens zu gönnen. Die Mailaktion ist kostenlos, beginnt am 1. Adventssonntag und endet automatisch mit dem 6. Jänner.

**Anmeldung unter:
www.bibelwerklinz.at/aufatmen**

50 Jahre Bibelwerk: Gute Wurzeln beflügeln unser Tun

Am Anfang des Festjahres „50 Jahre Bibelwerk“ stand das Bild des Baumes, der am Bach gepflanzt ist und dessen Wurzeln letztlich für das Wachstum sorgen. Im Rückblick bleibt das Staunen über all das, was innerhalb eines Jahres gelungen ist bzw. was uns da alles geschenkt wurde. Wir durften an unterschiedlichsten Orten und bei ganz verschiedenen Anlässen (endlich) wieder ein Stück weit eine „stehende“ Kirche erleben. Und zwar nicht eine zum Stillstand gekommene, sondern eine, die auf den Sitzen keinen Platz mehr findet und so „genötigt“ ist, im Stehen das Geschehen mitzuerleben. Eine Kirche, die von der Auferstehung her sich definiert und die es nicht mehr auf den Sitzen hält und aufsteht. Ich muss sagen: Es ist eine ganz andere Ausstrahlung, wenn reihum Leute im Stehen ihre Bereitschaft signalisieren. Eine Freude, so etwas erleben zu dürfen!



Begonnen hat es bereits bei den Buchpräsentationen von *Andrea Schwarz* (Die Bibel entdecken) und *Johannes Marböck* (Faszination Bibel). Weiter ging es bei der Festveranstaltung in Puchberg, wo beim Jubiläumsvideo, dem Referat von *Bischof Helmut Krätzl* und dem Kabarettprogramm ebenfalls nicht alle einen Sitzplatz bekommen haben; dann das Konzert mit den *Wise Guys*, wo uns sogar die Plätze im Linzer Dom zu wenig wurden und nicht alle, die es gewünscht haben, in den Dom hineingehen konnten/durften.

Der Höhepunkt war wohl zuletzt der Abend mit *Monika Nemetschek*, wo die ersten BesucherInnen mehr als zwei Stunden vor Beginn schon da waren und eine Stunde vorher nur mehr Restplätze frei waren. Sehr viele haben dann bereits vor der Pädak auf der Stiege umgedreht. Natürlich ist es sehr schade, dass all jene die so lebendige und knisternde Atmosphäre bzw. die ausgestrahlte Freude nicht miterleben durften. Da füllt eine Frau mit der Botschaft der Liebe einen unserer größten Veranstaltungsräume ... und wir als Bibelwerk dürfen mitten dabei sein. Die Bilder auf der DVD zeigen hunderte strahlende Gesichter: voller Freude und Sehnsucht.

Fast nebenbei haben wir (vorm Computer sitzend) verschiedenste Produkte erstellt – und das Sekretariat hatte „alle Hände voll zu tun“, sie in Hunderten von Paketen zu verschicken – hinaus in den deutschen Sprachraum: die Hosentaschenbibel, verschiedenste Landkarten zu den Ländern der Bibel, das wunderschöne Buch „Zeit für mich – Zeit mit Gott“, die Sonntagsblätter, das Hörbuch „Schattenseiten des Lebens“, die Bibelsaat, den Bibellesekalender und vieles andere mehr.

Daneben laufen unsere Vorträge, Seminare, Kurswochen, Bibelabende und Klausurbegleitungen. Hoch erfreulich ist ein neu erwachtes Interesse an unseren Ausstellungen, die jetzt verstärkt auch in unseren Nachbardiözesen St. Pölten und Graz die Pfarren befruchten. Dass zuletzt ein Teil unserer Ausstellung ins Weißrussische übersetzt wurde, zeigt, wie weit unsere Arbeit über die Grenzen hinausstrahlt – dies wurde auch beim Treffen der mitteleuropäischen Bibelwerksverantwortlichen deutlich.

So wünsche ich dir/Ihnen, dass es auch in deinem/Ihrem Umfeld Grund genug zum Aufstehen, Staunen und Freuen gibt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Köpcke'. The signature is written in a cursive style with a horizontal line underneath.

„Geboren von der Jungfrau Maria ...“

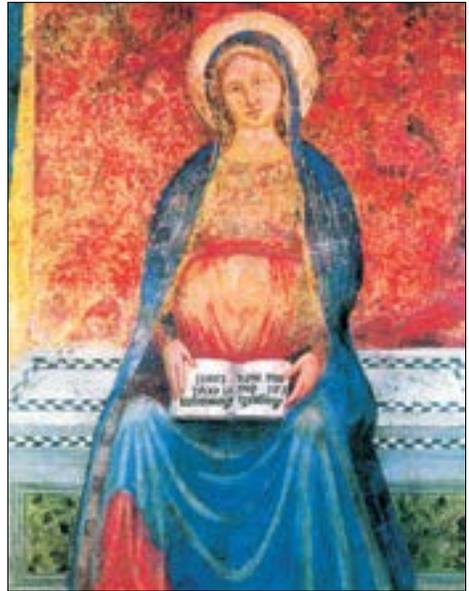
Kaum ein anderer Satz des Glaubensbekenntnisses löst in Diskussionen so heftige emotionale Reaktionen aus wie dieser. Um zur ursprünglichen Aussageabsicht dieses Satzes zu kommen, ist es notwendig, einerseits die biblischen Texte zu befragen, andererseits aber auch das Umfeld, in dem diese Aussagen entstanden sind, zu ergründen.

Was die Bibel sagt ...

Die älteste Aussage über die Geburt Jesu findet sich bei *Paulus*, der nichts von einer Jungfrau schreibt, sondern nur anmerkt: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt ...“ (Gal 4,4). Der Galaterbrief wird um 57 n.Chr. verfasst worden sein.

Markus, der Autor des ältesten Evangeliums (um 70 n.Chr.), schreibt über die Geburt Jesu gar nichts. Scheinbar haben die Umstände der Herkunft Jesu noch keine Relevanz. Das Hauptthema des Markus ist das Bekenntnis, dass Jesus Sohn Gottes ist. Im Hinblick auf die Herkunft Jesu finden wir bei ihm nur die Frage der Menschen aus Nazaret: „Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?“ (Mk 6,3)

Gleiches gilt auch für den Evangelisten *Johannes* (Ende des 1. Jh.). Er stellt seinem Evangelium zwar einen so genannten Prolog voraus, der eindeutig feststellt, dass der Logos Fleisch geworden ist – und zwar nicht nach dem Willen des Mannes, sondern nach dem Willen Gottes. Von einer Jungfrauengeburt ist jedoch nicht die Rede. Auch hier fragen sich die Menschen: „Ist



Gemälde von Battista di Vicenza (14. Jh.)
im Servitenkloster Monte Berico

das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?“ (Joh 6,42)

Die beiden Evangelisten *Matthäus* und *Lukas* (beide schreiben ihre Evangelien ca. 80–90 n.Chr.) stellen ihrem jeweiligen Evangelium ein Vorwort („Kindheits erzählung“) voran, mit dem Aussagen über das Wesen Jesu bereits in die vorgeburtliche Zeit hineingelegt werden. Dass es sich dabei nicht um historische Tatsachenberichte, sondern um Verkündigung handelt, können aufmerksam Lesende gut nachvollziehen, wenn sie die ersten beiden Kapitel bei Matthäus und Lukas parallel lesen und die verschiedenen Darstellungen registrieren. Durch die Feier des Kirchenjahres, wo an den Weihnachtsfesttagen Texte aus den beiden Evangelien stets in einer gleichbleibenden Abfolge gelesen werden, entsteht

der Eindruck, es handle sich dabei um eine historische Chronologie.

Übereinstimmungen

Matthäus und Lukas stimmen in folgenden Details überein: Maria, die Mutter Jesu, ist mit Josef verlobt (Mt 1,18; Lk 1,27), der aus dem Hause Davids stammt (Mt 1,20; Lk 1,27). Die beiden leben vor der Empfängnis Jesu durch den Heiligen Geist (Mt 1,18.20; Lk 1,35) nicht zusammen. Josef ist nicht der leibliche Vater Jesu (Mt 1,16.18.25; Lk 1,34). Der Name „Jesus“ (Mt 1,21; Lk 1,31) und die Bedeutung Jesu für das Heil (Mt 1,21; Lk 2,11) werden von einem Engel mitgeteilt. Jesus wird zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem geboren (Mt 2,1; Lk 2,4–7; 1,5) und wächst in Nazaret auf (Mt 2,22f; Lk 2,39.51).

Die zentrale Gemeinsamkeit der beiden Vorgeschichten bei Matthäus und Lukas ist die Aussage, dass das Kind eine Frucht des Heiligen Geistes ist. Was wird damit ausgesagt?

Jesus – ganz Gott und ganz Mensch

Gleich zu Beginn sei hier die Aussage von *Josef Ratzinger* (später *Papst Benedikt XVI.*) gestellt, der kurz zusammengefasst dazu geschrieben hat:

„Die Empfängnis Jesu ist Neuschöpfung, nicht Zeugung durch Gott. Gott wird dadurch nicht etwa zum biologischen Vater Jesu, und das Neue Testament wie die kirchliche Theologie haben grundsätzlich nie in diesem Bericht bzw. in dem darin mitgeteilten Ereignis einen Grund für das wahre Gottsein Jesu, für seine ‚Gottessohnschaft‘ gesehen. Denn diese bedeutet ja nun gerade nicht, dass Jesus halb Gott, halb Mensch wäre, sondern für den Glauben war es immer grundlegend, dass Jesus *ganz* Gott und *ganz* Mensch ist. Sein

Gottsein bedeutet nicht eine Subtraktion am Menschsein; dies war der Weg, den Arius und Apollinaris, die großen Irrlehrer der alten Kirche, verfolgten. Gegen sie wurde mit allem Nachdruck die ungebrochene Ganzheit des Menschseins Jesu verteidigt und damit die Umschmelzung des biblischen Berichts in den heidnischen Mythos des göttergezeugten Halbgotts gebannt.

Die Gottessohnschaft Jesu beruht nach dem kirchlichen Glauben nicht darauf, dass Jesus keinen menschlichen Vater hatte; die Lehre vom Gottsein Jesu würde nicht angetastet, wenn Jesus aus einer normalen menschlichen Ehe hervorgegangen wäre. Denn die Gottessohnschaft, von der der Glaube spricht, ist kein biologisches, sondern ein ontologisches (*das heißt: das Wesen betreffendes*) Faktum; kein Vorgang in der Zeit, sondern in Gottes Ewigkeit:

Gott ist immer Vater, Sohn und Geist; die Empfängnis Jesu bedeutet nicht, dass ein neuer Gott-Sohn entsteht, sondern dass Gott als Sohn in dem Menschen Jesus das Geschöpf Mensch an sich zieht, so dass er selber Mensch ist.“ (*aus: Josef Ratzinger, Einführung in das Christentum, München 42005*)

So wichtig in manchen Kreisen die Jungfräulichkeit (im Sinne von sexueller Unversehrtheit und Enthaltbarkeit) ist, so wenig hat sie mit der dahinterstehenden Aussage zu tun: Gott setzt mit der Geburt Jesu, der von den ersten Jüngerinnen und Jüngern nachösterlich als Christus und Sohn Gottes bezeugt wird, einen völligen Neuanfang. Er ist der allein Handelnde – wie zu Beginn der Schöpfung. Dort wie hier ist der Geist Gottes am Werk und wird als Ursache alles Geschaffenen bezeugt. In beiden Schöpfungen geht die Initiative allein von Gott aus.

Maria – Vorbild im Glauben

Trotz dieser Tatsache der Handlungsinitiative Gottes bedarf es jedoch Menschen, die sich den Plänen Gottes gegenüber nicht verschließen, sondern dafür offen sind. Auch das ist eine Aussage der Bibeltex-te. Das Lukasevangelium zeigt Maria als eine zutiefst mit Gott „Verbündete“. Sie ist bereit, sich auf die neuen Wege Gottes einzulassen – nicht blindlings, sondern sie wird als nachdenkend und nachfragend gezeigt: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ (Lk 1,34) Erst nach den Worten des Engels folgt ihre entscheidende Antwort: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“ (Lk 1,38)

Der Evangelist Lukas zeichnet in seiner Vorgeschichte also Maria als eine „Vorbildfrau“ des Glaubens, die sich voll und ganz auf Gott einlässt und bereit ist, auch unverständliche Lebenswege zu beschreiben. Dies setzt sich in der Apostelgeschichte (das zweite Buch, das der Evangelist Lukas verfasst hat) fort, wenn dort angemerkt wird: „Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit *Maria, der Mutter Jesu*, und mit seinen Brüdern.“ (Apg 1,13f)

Josef – Vorbild im Glauben

Spielt beim Evangelisten Lukas Maria eine tragende Rolle, so stellt Matthäus in seiner Vorgeschichte Josef als Ideal des Glaubens vor. Er ist *der* „Traummann“. Mit ihm spricht Gott über einen Engel im

Traum. Wie schon sein Namenspatron Josef im Alten Testament weiß er Träume richtig zu deuten und handelt ganz im Sinne Gottes: Gott spricht durch den Engel zu ihm – und Josef führt die Anweisungen genau aus (damit weist Matthäus auch bewusst auf die Gestalt des Mose hin). Bei Matthäus ist es also Josef, der vom Wirken des Gottesgeistes erfährt und dem dieses Ereignis gedeutet wird: Hier greift Matthäus ein Zitat aus Jesaja (Jes 7,14) auf, das in der weiteren Folge nicht ganz unproblematisch ist:

„Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.“ (Mt 1,23) Dies alles ist Verkündigung an Josef – Maria hat im Matthäusevangelium eine passive Hintergrundrolle.

Jungfrau – was bedeutete das?

Im ursprünglichen Sinn bedeutete Jungfräulichkeit das, was wir heute wohl am besten mit Eigenbestimmtheit beschreiben würden. Sie ist eine Frau, die nicht von der Beziehung zu einem Mann definiert und bestimmt wird. Daher waren und sind vor allem jungfräuliche Frauen immer wieder Opfer und Beute in Kriegen, in denen Männer durch Vergewaltigung ihre Macht demonstrieren, indem Frauen diese Eigenbestimmtheit genommen wird.

Der hebräische Text bedeutet wörtlich: „Siehe, die junge Frau (*almah*) ist schwanger und gebärend einen Sohn wird sie seinen Namen ‚Gott ist mit uns‘ rufen“ (Jes 7,14 – hier wurde in der Einheitsübersetzung in Angleichung an Mt mit „Jungfrau“ übersetzt; vgl. aber die Fußnote dazu in der Einheitsübersetzung). Gemeint war damit ursprünglich eine junge Frau, die noch nicht geboren hatte. Die grie-

chische Übersetzung, die so genannte Septuaginta, gab dann das hebräische *almah* mit *parthenos* wieder – dies bedeutete „Jungfrau“. Allerdings konnte es nach damaligem Verständnis neben „Jungfrau“ wiederum auch einfach nur „junge Frau, junges Mädchen“ bedeuten.

Mit der wachsenden Körperfeindlichkeit und Tabuisierung der Sexualität im jungen Christentum – unterstützt durch das Ideal der Jungfräulichkeit in der Gnosis (eine „esoterische Bewegung“ im 1. Jh. n.Chr., von der man sich innerkirchlich zwar generell absetzte, die aber durchaus auch ihre Einflüsse auf das Christentum hatte) – verlagerte sich die wesensmäßige Aussage immer mehr in Richtung biologische Deutung. Greifbar wird dies dann auch in apokryphen Texten. So erzählt das Protoevangelium nach Jakobus (2. Jh. n.Chr.) von der Untersuchung Marias durch eine Hebamme nach der Geburt, die dann die biologische Jungfrauschafft Marias *nach* der Geburt bestätigte. Diese nicht in den Kanon unserer Bibel aufgenommene Schrift zeigt, dass diese Frage die Menschen mit fortschreitender Zeit immer mehr beschäftigte und für welche Interpretationsrichtung sie sich interessierten.

Jungfrauengeburt

Die Aussage der Jungfrauengeburt gibt es nicht nur über Jesus, sondern zu jener Zeit auch über andere große Gestalten der Weltgeschichte. Sie sagt jeweils etwas über die Größe des gezeugten Kindes aus und nicht über den biologischen Zustand der jeweiligen Mutter. So galt z.B. in Ägypten der Pharao als Sohn einer jungfräulichen Königin und des Gottes Amun-Re (auch der Pharao wurde göttlich verehrt); in Indien stieg die Gottheit in den Schoß der Frauen, um eine neue Menschheit zu ermöglichen.

Bei den Griechen gab es ebenfalls die Aussage, dass Alexander der Große ein Sohn des Zeus war.

Mit diesen Beispielen soll deutlich gemacht werden, dass die Aussage eines von einer Jungfrau geborenen Kindes für die damalige Zeit nichts Erstmalgiges und Unvorstellbares war – wohl aber eine „Qualitätsaussage“ im Sinne einer Wesensaussage über das gezeugte Kind.

Bei Gott ist nichts unmöglich ...

Auch wenn Gott allmächtig ist – oder gerade weil –, so darf Gott durchaus zugehört werden, ohne Durchbrechung der erklärbaren Wirklichkeit einen neuen Schöpfungsakt in einem Menschen zum Wohle der Menschheit zu beginnen. Letztlich bleibt die Glaubensaussage „empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“ ein Bekenntnis zur göttlichen Dreifaltigkeit, in deren Zentrum die Aussagen über die Schöpferkraft Gottes, die göttliche Sohnschaft Jesu und das bleibende Wirken des Heiligen Geistes stehen.

Ingrid Penner

Zur Autorin:

Ingrid Penner ist Referentin im Bibelwerk Linz.



Bibelarbeit zu Mt 1,1–25 und Lk 1,26–38; 2,1–7

Gestaltung der Mitte

Tuch, Kerze, Krippenfiguren oder biblische Erzählfiguren (Maria, Josef und Jesuskind in der Krippe)

Einstimmung

Lied: „Singt Gott, jubelt ihm“
(Liederquelle 263) oder „Den Herren will ich loben“ (GL 395)

Auf die Bibeltexte zugehen

Advent – Weihnachten: Die TN werden gebeten, alles, was für sie zur so genannten Kindheitserzählung Jesu dazu gehört, zu sammeln – pro Nennung ein Kärtchen schreiben (z.B. Verkündigung an Maria, Volkszählung, Traum des Josef, ...).

Anschließend werden die Kärtchen im Plenum von allen gemeinsam in eine Reihenfolge gebracht.

Leitung: Wir sind gewohnt, die Texte aus den Evangelien nach Matthäus und Lukas zu vermischen, weil die Abfolge im Kirchenjahr eine Chronologie vorpiegelt.

Die TN einladen, gemeinsam anhand der Überschriften in der Bibel die Kärtchen nach Lk-Texten (Lk 1 – 2) und Mt-Texten (Mt 1 – 2) zu trennen und sie in die Reihenfolge des jeweiligen Evangeliums zu bringen. Wichtige fehlende Überschriften noch ergänzen. Auf einem extra Stapel jene Kärtchen sammeln, deren Inhalt weder bei Mt noch bei Lk vorkommt.

Den Bibeltexten Raum geben

Mt 1,1–25 und Lk 1,26–38; 2,1–7: Die Texte vorlesen. Anschließend bearbeiten die TN in Kleingruppen folgende Fragen:

- Welche Rolle spielen die jeweiligen Personen? Wer ist jeweils Hauptperson und/oder aktive Person?
- Welche Titel werden Jesus zugesprochen? Was bedeuten sie?
Schlagt folgende alttestamentliche Texte dazu nach: Gen 17,19; 18,14; 37,5a; 1 Sam 16,1.11–13; 2 Sam 7,12–14; Jes 7,14; Mi 5,1–4a.
- Notiert wichtige Aussagen über Jesus auf einem Plakat.

Vertiefung

Kärtchen und Stifte austeilen und die TN auffordern, über folgende Frage nachzudenken und sich Stichworte zu notieren: Wer ist Jesus für mich? Welche Aussagen über ihn stehen im „Vorwort“ meines Lebensbuches?

Wer mag, kann im Anschluss etwas aus dem Vorwort seines/ihrer Lebensbuches vorlesen – die anderen hören zu (keine Diskussionen oder Verbesserungen!). Nach jedem Beitrag wird eine kurze Stille gehalten. Am Ende dankt die Leitung denjenigen, die etwas aus ihrem Lebensbuch verkündigt (kund gemacht) haben.

Abschluss

Gemeinsam das Magnificat beten (Lk 1,46–55) oder als Kanon singen (GL 390).

Ingrid Penner

Gebet um Berufung

Jesus Christus, du hast gesagt:

„Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Du sprichst allen Menschen Mitverantwortung zu,
dein Reich unter uns erfahrbar zu machen.

Durch unsere vielfältigen Begabungen können wir
uns dabei gegenseitig ergänzen und stärken.

Wir danken dir, dass es Frauen und Männer gibt,
die deine Berufung zu ihrem Beruf machen.

Ihr Wirken ist Stütze und Hilfe
für unsere Glaubensgemeinschaft.

Du hast auch mich zur Mitarbeit berufen.

Lass mich dieser Berufung folgen
in meinen alltäglichen Begegnungen
und bei meiner Arbeit.

Hilf jeder einzelnen Person, dass sie dir
entsprechend ihren Fähigkeiten folgen kann.

Amen.

nach Christine Obermayr
(Frauenkommission der Diözese Linz)

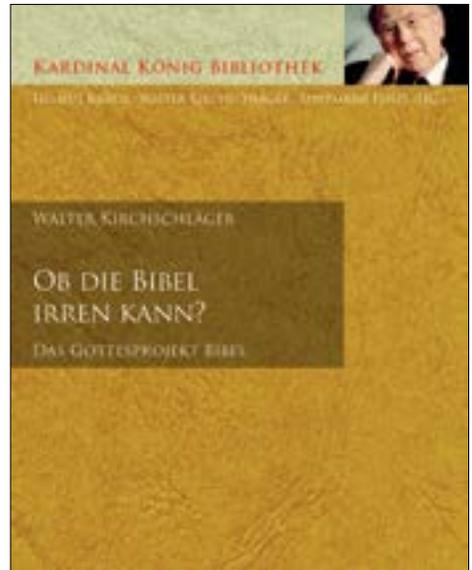
Ob die Bibel irren kann?

Das Gottesprojekt Bibel

An einem Freitagabend steckte ich mir dieses Buch noch schnell in meine Arbeitstasche. Vielleicht beginne ich am Wochenende doch daheim schon zu blättern. Es ist immerhin ein Buch von *Walter Kirchschräger* – so dachte ich – und dieser Name bürgt für hohe Qualität und pastoralen Nutzen. Ich setzte mich dann am Samstag gemütlich zum Frühstück, holte das Buch aus der Tasche – und konnte buchstäblich bis zur letzten Seite nicht mehr aufhören. Es ist spannend wie ein Krimi. Mehr noch: Es hat sogar ein Happy End. Einfach staunenswert, mit welcher Zähigkeit und welchem Charme es dem Bibelwissenschaftler *Kardinal König* (Habilitation in AT!) und seinen Mitstreitern beim 2. Vatikanischen Konzil gelungen ist, die zunächst so verfahrenere Situation derart klug aufzugreifen und beharrlich im Auge zu behalten, dass schlussendlich das herausgekommen ist, was wir heute als *Dei Verbum* schätzen.

Nach meiner Wahrnehmung ist zwar das Dokument der Päpstlichen Bibelkommission von 1993 in einzelnen Punkten noch einen Schritt weiter gegangen. Aber die Offenheit und Weite atmet sonst wohl kein Dokument mehr – und es sind immerhin inzwischen fast 50 Jahre vergangen.

Ich kann und will sagen: Lieber Walter, du hast da nicht nur ein spannendes Buch vorgelegt, sondern gibst all jenen, die vielleicht mit dem „Konzil von damals“ wenig oder gar nichts mehr anfangen können, eine Chance, in die Diskussionen von damals einzusteigen (mit einer Reihe sorgfältig ausgewählter Reden und Aussagen des Kardinals und auch anderer sowie mit einigen Bildern), so dass du mit diesem Buch vielen eine Freude bereitest. Ich



kann mich schon lange an kein Buch mehr erinnern, das ich nur zu gerne in der Hand möglichst vieler Hauptamtlicher und auch Ehrenamtlicher in der Kirche gesehen hätte. Es ist geradezu ein Musterbeispiel, das zeigt: Ein zähes Ringen lohnt sich, um ein gelungenes Miteinander zu erreichen.

Franz Kogler

„Die Leserinnen und Leser sind eingeladen, dem nachzuspüren und dabei zugleich schrittweise zu entdecken, wie groß die Bedeutung des behandelten Dokuments über die Offenbarung auch heute für die Glaubentheorie und die Glaubenspraxis der Kirche und der Menschen in ihr ist.“

(Seite 8)

Ob die Bibel irren kann?

Das Gottesprojekt Bibel

Das am 11. Oktober 1962 eröffnete 2. Vatikanische Konzil leitete eine fundamentale Erneuerung der katholischen Kirche ein, die auch noch fünfzig Jahre danach weiterwirkt. Auf Basis von Akten, Dokumenten sowie persönlichen Materialien aus dem Kardinal-König-Archiv Wien wird gezeigt, wie maßgeblich *Kardinal Franz König* auf Seiten der Reformer wesentliche Impulse setzte.

Erstmals beschäftigte sich ein Konzil mit dieser zentralen Frage des christlichen Glaubens: „Was ist die Bibel?“ *Walter Kirchschräger* zeichnet den Weg zum Konzilsdokument über die göttli-

che Offenbarung nach, das völlig neue Zugänge zum Verstehen der Bibel eröffnete. Die Konzilsväter rangen vier Jahre um diesen richtungsweisenden Text – vorne mit dabei: Kardinal Franz König.

Walter Kirchschräger, Ob die Bibel irren kann? Das Gottesprojekt Bibel, Wien (Styria premium) 2014, 180 Seiten, € 16,99

Zum Autor:

Dr. Walter Kirchschräger war von 1970 bis 1973 Sekretär von Franz Kardinal König, von 1982 bis 2012 Professor für Neutestamentliche Bibelwissenschaft an der Universität Luzern.



Päpstliche Bibelkommission

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, 196 (2014)

Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift

Das Wort, das von Gott kommt und von Gott spricht, um die Welt zu retten

„Die jeweilige biblische Schrift kommt von Gott durch den lebendigen Glauben ihres Verfassers an Gott und durch die Beziehung, die dieser Verfasser zu einer bestimmten Form (oder zu verschiedenen Formen) der göttlichen Offenbarung hat.“ (10)

„Wir können uns aber den Erfordernissen unserer Zeit nicht entziehen und können die Texte der Bibel nicht außerhalb ihres historischen Kontextes interpretieren: wir müssen sie in unserer Zeit und mit unseren Zeitgenossen und für sie lesen.“ (136)

„Es genügt auch nicht, aus einer klugen pastoralen Sorge heraus, problematische Teile der Bibel vom öffentlichen Lesen in den liturgischen Versammlungen auszuschließen. Wer den ganzen Text kennt, kann sich geradezu darüber beschweren, dass das heilige Erbe verkürzt wird, oder kann die Hirten anklagen, dass sie die schwierigen Aspekte der Bibel in ungebührlicher Weise verheimlichen.“ (149)

Gerne senden wir Interessierten dieses Dokument kostenlos zu, in dem vor allem auch die Abschnitte zur historischen Einordnung des Abrahamszyklus, des Durchzugs durch das Meer (Ex 14), der Bücher Tobit und Jona (106–110) besonders lesenswert sind.

Verstehst du auch, was du hörst, sprichst und feierst?

Luzerner Biblisch-Liturgischer Kommentar zum Ordo Missae (LuBiLiKOM)

Unsere Gottesdienste sind in vielerlei Weise biblisch inspiriert und geprägt – nicht nur durch biblische Lesungen, die in keinem Gottesdienst fehlen dürfen, sondern auch in gleichbleibenden und wiederkehrenden Texten und Formeln. Die Liturgiekonstitution des 2. Vatikanischen Konzils betont, dass unter dem „Anhauch und Antrieb [der Heiligen Schrift] liturgische Gebete, Orationen und Gesänge geschaffen worden“ sind und dass „aus ihr ... Handlungen und Zeichen ihren Sinn“ empfangen (SC 24). Die biblische Durchdringung liturgischer Texte zeigt sich in wörtlichen biblischen Zitaten, Anspielungen, textlichen Weiterentwicklungen und Kombinationen.

Biblische Perspektiven

Freilich: Die biblische Inspiration festgeprägter Texte, formelhafter Redewendungen und Dialoge, zumal im Verlauf der Eucharistiefeier („ordo missae“), wird durch eine gewisse „Routine“ leicht vergessen. Für bewusstes Liturgiefiern ist entscheidend, sich mit dem Inhalt liturgischer Texte auf dem Hintergrund biblischer Texte auseinanderzusetzen. Nur so kann ihre Botschaft aktualisiert und ihre *Aussagekraft* wieder ins Bewusstsein der im Gottesdienst Sprechenden wie der Hörenden und Antwortenden gerufen werden. Oder nochmals mit der Liturgiekonstitution: Erneuerung der Liturgie gelingt dann, wenn gleichzeitig das „innige und lebendige Ergriffensein von der Heiligen Schrift gefördert“ wird (SC 24). So hat sich das Projekt LuBiLiKOM zur Aufgabe gemacht, den biblischen Bezügen der feststehenden liturgischen Formeln im Ablauf der Messfeier auf die Spur zu kom-

men, sie zu analysieren und zu kommentieren. Aus der biblischen Perspektive wird dann in einem zweiten Schritt die Bedeutungstiefe des jeweiligen Abschnitts der Messfeier näher beleuchtet und für die Praxis der Liturgie fruchtbar gemacht.

Biblisch-liturgische Erschließung

Der LuBiLiKOM wird von *Birgit Jeggle-Merz*, *Jörg Müller* (Liturgiewissenschaft) und *Walter Kirchschräger* (NT) herausgegeben und ist interdisziplinär angelegt: Bibel- und LiturgiewissenschaftlerInnen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum untersuchen in Arbeitsgruppen gleichbleibende und wiederkehrende Texte der Eucharistiefeier. Ergebnis soll ein dreibändiger wissenschaftlicher Kommentar sein. Band 1 „Gemeinsam vor Gott treten“ (Herbst 2013) enthält Ausführungen zum Eröffnungsteil der Messe. Band 2 „Das Wort Gottes hören und den Tisch bereiten“ (Herbst 2014) umfasst die Formeln und Gebete des Wortgottesdienstes sowie der Gabenbereitung. Band 3 „Leib Christi empfangen, werden und leben“ (Herbst 2015) behandelt die Rahmentexte des eucharistischen Hochgebets, den Kommunionteil und die Entlassung. Zusätzlich ist eine „Hinführung“ geplant, d.h. eine allgemein verständliche, kürzere Fassung des Kommentars unter dem Titel „Den Gottesdienst verstehen – biblisch-liturgische Erschließung“ für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in den Pfarrgemeinden.

Liturgische Formeln

Im Band 2 beschäftigen sich die Linzer Theologen *Christoph Freiling*, *Werner Urbanz* und *Michael Zugmann* mit den sieben liturgischen Formeln, die die Lesungen und das Evangelium im Wortgottesdienst der Eucharistiefeier rahmen. Dies sind:

- Lesung aus ...

- Wort des lebendigen Gottes
- Dank sei Gott
- Aus dem heiligen Evangelium nach
- Ehre sei dir, o Herr
- Evangelium unseres Herrn Jesus Christus
- Lob sei dir, Christus

Dabei wird zu jeder liturgischen Formel zunächst die biblische Quellenlage erhoben: Welche biblische(n) Stelle(n) zitiert die Formel bzw. auf welche spielt sie an, und in welchem geschichtlichen, erzählerischen bzw. theologischen Zusammenhang stehen diese Stellen? Ausgehend von der Formel „*Lesung aus ...*“ wird etwa gefragt, wo in der Bibel selbst schon vom (Vor-)Lesen von biblischen Texten die Rede ist (z.B. Neh 8; Lk 4,16–21; 1 Thess 5,27). Ein weiteres Beispiel: Der Zuruf „*Wort des lebendigen Gottes*“ gewinnt Aussagekraft auf dem Hintergrund der biblischen Rede vom „lebendigen Gott“. Sie lenkt die Aufmerksamkeit auf Gottes Wirken in der Geschichte und in der Schöpfung (z.B. Jer 10,10; Apg 14,15), die er durch sein Wort ins Leben rief, und darauf, dass er Leben gibt, weil er es hat und ist (z.B. Jer 38,16). Im NT zeigt sich der „lebendige Gott“ besonders in der Auferweckung Jesu (vgl. 1 Thess 1,9b–10; Joh 6,57).

In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse der biblischen Erkundungen gemäß der Zielsetzung von LuBiLiKOM auf die konkrete Feier der Liturgie übertragen und dort hinsichtlich der Verwendung und des Verständnisses im liturgischen Kontext untersucht und gedeutet.

- *Lesung aus ...*: Wie schon in den biblischen Schriften beschrieben, wird durch das Verlesen von „heiligen Schriften“ in der Gemeindeversammlung das Wort lebendig und ereignet sich Gemeinschaft

des Volkes Gottes. Besonders das paradigmatische Zeugnis Neh 8 lässt einzelne Elemente der rituellen Inszenierung erkennen, die die Bedeutung dieser Verkündigung zum Ausdruck bringen: einen besonderen Ort, bestimmte Dienste und (gemeinsame) rituelle Handlungen, die analog auch im Wortgottesdienst der Messfeier prägend sind.

- *Wort des lebendigen Gottes*: Der Selbstentäußerung Gottes im Menschen Jesus von Nazaret entspricht, dass Gott das Risiko eingeht und sich an kontingentes Menschenwort bindet. In diesem Sinn bleiben auch ungute und heute schier unzumutbare Texte eine Anrede Gottes, die uns herausfordert. So mag die Proklamation (*Wort des lebendigen Gottes*) passend sein, auch wenn der konkrete Inhalt auf das erste Zuhören hin einen anderen Eindruck zu vermitteln scheint. Die Antwort, die die Gottesdienstversammlung darauf gibt (*Dank sei Gott*), ist damit tiefer und umfassender zu verstehen: Sie drückt die Dankbarkeit und Ehrerbietung gegenüber einem Gott aus, der sich aus Liebe in die menschlichen Kategorien von Sprache, Zeit und Geschichte kleingemacht hat, damit wir sein Wort verstehen.

Nähere Infos zum Projekt unter: www.unilu.ch/fakultaeten/tf/professuren/liturgiewissenschaft/forschung/lubilikom/

Michael Zugmann

Zum Autor:

Dr. Michael Zugmann ist Assistent für neutestamentliche Bibeldwissenschaft an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz.



Visionen ergreifen

Seit mehreren Jahrzehnten geht es immer um die Rede nach der Zukunft der Kirche. Manchmal habe ich den Eindruck, dass diese Rede selbst schon ritualisiert ist. Als Priester der nachkonziliaren Zeit habe ich nicht das Bedürfnis, die Texte des 2. Vatikanischen Konzils ständig zu rezitieren als seien sie schon selbst zu heiligen Texten geworden. Mehr denn je gehöre ich auch zu den Fragenden nach der Bedeutung des Konzils für die Zukunft. Aus den Texten dieser Bischofsversammlung in Rom ergeben sich für mich mehrere Fragen, die jedoch *unsere* Zeit und *unsere* Bischöfe zu lösen haben. Ich erkenne folgende Sachlage: Die ständig wachsende Angst vor Veränderung lähmt die Kirche zusehends. Die Angst, nicht den Richtlinien der Kirche Roms zu entsprechen, hindert die Priester und Bischöfe, Menschen vorurteilsfrei zu begegnen. Die Angst, in entscheidender Selbstverantwortung zu handeln, entfernt uns von den Menschen, die den Glauben wagen möchten.

Meines Erachtens geht es um einen freien und weiten Blick, der sich nicht mehr einfangen lässt von einer rückwärts-gewandten Vision, die die Vergangenheit verklärt und sich unter dem Begriff vielfältiger Mangelerscheinungen verbirgt. Zunehmend fällt es auf, dass für viele Christen, auch für Priester und Bischöfe, die Zukunft weniger fassbar, weniger farbig ist – für sie ist eine sich erneuernde Gestalt der Kirche kaum erkennbar, wohl aber der Abbruch und das Ende, das unerbittlich näher rückt. Wo wir aber die Zukunft nicht erkennen können, wo uns keine Visionen locken, dort bleibt der Abbruch- und Verdunstungsgedanke führend. Wo wir nicht erfahren können, welchen Weg Gott mit uns gehen will, kann eine Vision gar nicht geboren werden und erst recht nicht



handlungsleitend werden für eine kirchliche Gesellschaft. Wir bleiben nur im Abwägen! Wir sind nur „Bedenkenträger“, und somit werden wir die Zukunft nicht wagen. Es bleibt nur Mutlosigkeit. Eben die Angst – oder auch ein Hoffen wider alle Hoffnung. Vor allem bleibt aber eine Blindheit für die schon vorhandenen Aufbrüche, die in eine deutliche Richtung weisen.

Wir müssen mehr als nur träumen, wir müssen wagen! Es braucht das Evangelium, das uns sehend macht! Wir brauchen Visionen! Diese Visionen müssen innerlich ergriffen werden. Es müssen Visionen sein, die sich nach vorne ausstrecken. Wenn ich diese Visionen bewohne und mir zu eigen gemacht habe, entfesseln sie Leidenschaft, ermöglichen sie die Geduld, lange Wege des Wachsens zu gehen – und setzen eine methodische Phantasie frei, die es vielen ermöglicht, diese Vision am konkreten Ort und im Heute Gestalt werden zu lassen. Ich will nicht mehr von einer Kirche träumen müssen, wie sie sein muss, sondern will sie sehen wie sie ist, damit sie durch mich vom Charme der offenen Welt ergriffen wird.

*MMag. Dr. Ernst Wageneder,
Pfarrer von Mondsee*

Neue Direktorin im Bibelwerk Stuttgart

Neue Direktorin des Katholischen Bibelwerks e.V. wird *Dr. Katrin Brockmüller*. Die promovierte Theologin war bisher Dozentin am Theologisch-Pastoralen Institut für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Limburg, Mainz und Trier. Die 41-Jährige stammt aus der Diözese Passau und ist ausgebildete Pastoralreferentin. Es ist das erste Mal, dass eine Frau in die Leitung des Katholischen Bibelwerks gewählt wurde. Bereits vor etwa 10 Jahren war sie mit einem Vortrag bei uns in Linz zu Gast.



Christen brauchen glaubensnahe Bibelauslegung

Heutige Christen brauchen aus Sicht des Bischofs von Rom mehr denn je eine glaubensnahe Auslegung der Bibel. Die akademischen Exegeten der Heiligen Schrift sähen sich heute mit „kulturellen Provokationen“ konfrontiert, die ihre Arbeit umso wichtiger machten, sagte Franziskus vor den Mitgliedern des Katholischen Bibelwerks Italiens im Vatikan. „Der Glaube muss beständig vom Wort Gottes genährt werden, damit er wieder erblüht“, so *Bischof Franziskus*. Wichtig sei es, stets die Relevanz der biblischen Texte für das menschliche Leben herauszuarbeiten.

„Die katholische Exegese hat nicht das Recht, sich wie fließendes Wasser im Sand einer heuchlerischen Analyse zu verlieren“, zitierte Franziskus aus einem Dokument von *Johannes Paul II.* Akademische Bibelauslegung diene vor allem dazu, den Gläubigen Gottes Botschaft tiefer zu erschließen. Dies gelinge nur,

wenn die Exegeten selbst im ständigen Austausch mit Gott seien, besonders durch das Gebet.

Kathpress

Bibel &

Ob das Gläschen Wein, ein zu Gott schreiender Stoßseufzer, ein neuer Kinofilm – die Bibel ist im Spiel und somit Gottes Botschaft und Zuwendung. *Bibel &* möchte die Verbindung von Bibel & Leben verstärkt aufzeigen und Neugierde wie Lust an der Bibel wecken, auffrischen und vertiefen.

Bibel & ist eine Möglichkeit, für die jeweilige Region in der Steiermark einen thematischen Bibelabend mit einem Referenten/einer Referentin anzubieten. Es gibt insgesamt 16 *Bibel &*-Themenblöcke, beispielsweise *Bibel & Wein*, *Bibel & Gebet*, *Bibel & Humor*, *Bibel & Kochkunst*, u.v.a.m.

In diesem Zusammenhang werden wir auch die Präsentation der Ausstellung „Expedition Bibel“ des Bibelwerks Linz in den einzelnen Regionen finanziell unterstützen. Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.katholische-kirche-steiermark.at/glauben-feiern/bibel/literatur-veranstaltungen-kurse?d=bibel#.VCUvvtJWGmw>

Ansprechpartnerin für *Bibel &* und *Bibelpastoral*:
Mag. Sabine Petritsch, Bischöfliches Pastoralamt,
Bereich Glaube & Verkündigung, E-Mail: sabine.petritsch@graz-seckau.at, ☎ 0316/8041-378

Sabine Petritsch





Zeit für mich – Zeit mit Gott

Zeit ist ein kostbares Gut geworden. Mit der steigenden Terminflut, gegen die heute viele Menschen zu kämpfen haben, hat jedoch auch die Sehnsucht nach spiritueller Tiefe und nach gelegentlichen Auszeiten zugenommen. Das vorliegende Buch möchte beiden Gegebenheiten gerecht werden: dem raren Zeitbudget und dem Verlangen nach Tiefe und Sinn.

Ein Jahresbegleiter zum Verwenden und Verschenken

Jeder Monat dieses Text- und Bildbandes trägt ein bestimmtes Motto, zu dem es vier bzw. fünf Impulse gibt: Kurze Bibelverse werden ins Heute übersetzt durch ein sprechendes Bild und einen vertiefenden Text. Sie regen zu einer kurzen Zeit

des Innehaltens und Nachdenkens an. Die Impulse können sowohl für eine persönliche Auszeit dienen, aber ebenso als Einstiegsimpuls für Gesprächsrunden oder als Vertiefungs- oder Meditationstext für den Gottesdienst Verwendung finden. Ein Bibelstellen- und Stichwortregister erleichtert den Gebrauch als spirituelles Arbeitsbuch.

Durch die ansprechende Aufmachung eignet sich dieses Buch hervorragend als Geschenk für verschiedenste Anlässe. Jeder Monat hat ein eigenes Thema:

Mit Zuversicht das Jahr beginnen

In Gott geborgen sein

Durch Wüstenzeiten gehen

Aufstand des Lebens

Verheißungen trauen

Sich begeistern lassen

Den Himmel spüren

Unterwegs sein

In Dankbarkeit ernten

Die Lebensvielfalt annehmen

Der Verwandlung trauen

In Erwartung leben

Ingrid Penner/Franz Kogler (Hgg.), *Zeit für mich – Zeit mit Gott. Mit biblischen Impulsen durch das Jahr*, Innsbruck (Tyrolia Verlag) 2014, 144 Seiten, 60 farbige Abbildungen, 20 x 20 cm, € 14,95





Familienurlaubswoche in Grünau

Im neu renovierten JUFA Almtal Hotel (ehemaliges Gerhard-Possart-Haus) in Grünau verbrachten 16 Familien (32 Erwachsene mit 47 Kindern bzw. Jugendlichen) im Juli 2014 eine erholsame, lustige sowie geistreiche Urlaubswoche.

Den Kindern wurde an den Vormittagen von vier KinderbetreuerInnen ein eigenes Programm angeboten. Die Erwachsenen sprachen über Glaubens- und Familienthemen und nahmen an Bibelgesprächen (mit *Franz Kogler* vom Bibelwerk Linz) bzw. Impulsreferaten teil. Die Nachmittage standen dann im Zeichen der Familie und es wurden gemeinsame Ausflüge, Wanderungen bzw. eine Fahrt mit Dicki's Planenwagen unternommen.

Ein Höhepunkt war das alljährliche Wasserradbauen beim Almtalerhaus, wo sogar einige Erwachsene zu Kindern wurden. Das Beste an dieser Woche ist allerdings, dass dies ganz ungezwungen für alle ist: „Jeder kann – keiner muss“. Zu diesem Motto hat auch der neue Leiter des JUFA Almtal Hotels viel beigetragen!

Im nächsten Jahr wird die Urlaubs-

woche vom 19. bis 25. Juli 2015 – natürlich wieder in Grünau – stattfinden (bitte bereits jetzt anmelden unter: ☎ 0664/8460835 bzw. gruberandi@aon.at).

Michaela und Andreas Gruber, Steyr

Wandern mit der Bibel im Großarlal

Den 17 Personen der Wanderwoche mit der Bibel war es gegönnt, jeden Tag schöne Wanderungen zu erleben.

Die vielen offenen und bewirtschafteten Almen um Hüttschlag waren angenehme Ziele in der herrlichen Bergwelt. Durch den erfahrenen Wanderbegleiter und Kenner der Gegend *Günther Kurbel* wurden die zwölf Frauen und fünf Männer entsprechend ihrer Kondition geleitet.

Auf den Wegen gab es biblische Impulse von mir – auch forderte ich die TeilnehmerInnen zusätzlich in der Unterkunft durch unterschiedliche Angebote. So beschäftigte sich die Gruppe mit Bibeltexten, dem Nahostkonflikt und erlebte einen Bibliolog. Unweit des Gipfels des Kreuzkogels (2027m) feierten wir eine Bergmesse.

Hans Hauer



Bibelpastorale Studientagung 2014

Predigt anlässlich des Abschlusses der 3. Bibelpastoralen Studientagung in Puchberg bei Wels:

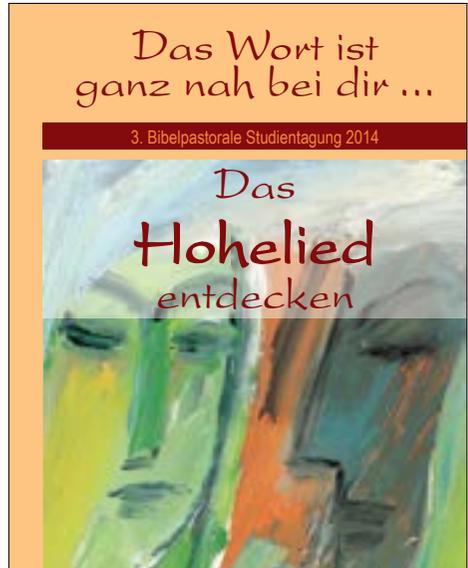
Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Das Buch „Hohelied“, „Lied der Lieder“ war für uns in diesen Tagen wie ein Diamant in unserer Mitte. Wenn wir einen Diamanten in unserer Mitte haben, dann kann es passieren, dass die einen ein rotes Licht sehen, die anderen wiederum ein grünes oder ein gelbes Licht wahrnehmen. Jeder sieht von seiner Perspektive eine bestimmte Farbe und alles zusammen macht die Symphonie des Diamantenlichtes aus.

Der Diamant leuchtet aus sich selber. Wir haben in das Wort der Schrift hineingeschaut und haben eigentlich alle recht.

Man könnte sagen, dass die Wahrheit dieses „Hoheliedes“ symphonisch oder katholisch ist. Im wahrsten Sinn des Wortes. Nicht konfessionsbezogen, sondern wahrlich katholisch, ein allumfassendes, katholisches Buch. Alles zusammen macht die Wahrheit dieses Buches aus.

So wie in anderen Texten der biblischen Bücher wird auch in diesem Buch von orientalischen Menschen erzählt und nicht definiert. Wir wollen manchmal eine Definition haben. Das macht der Orientale nicht. Dieser erzählt eine Geschichte, beschreibt ein Bild oder führt uns in eine Landschaft hinaus, damit wir selber weiter denken können. Es wird nicht definiert, was richtig oder falsch ist, sondern erzählt. Wir küssen hier auch nicht den Kodex in der Kirche, sondern das Buch der Bibel, mit den so vielseitigen Zugängen zur Lebendigkeit des Menschen und unseres Gottes. Ich wurde ein paar Mal zitiert, dass



ich meine, wir sollten mit diesem Buch üben. Ich meine das nach wie vor so. Ich nütze die Chance, Ihnen das jetzt ans Herz zu legen. Üben Sie mit dem Hohelied eine neue Sprache der Liebe, eine neue Sprache Ihrer Sehnsucht, Ihrer Zärtlichkeit, Ihrer Zuwendung zum Menschen. Nehmen Sie diese Erzählungen und Bilder als Sprachschule der Liebe mit.

Ich beobachte bei jungen Menschen, dass sie oft in einer SMS-Sprache miteinander kommunizieren. Sie reden miteinander mit ganz kurzen, oft nur halben Worten. Selbst Erwachsene, die bereits über 60 Jahre alt sind, sind manchmal glücklich, wenn sie ein Selfie verschicken können. Im Hohelied steht geschrieben:

*„Meine Taube im Felsennest,
versteckt an der Steilwand,
dein Gesicht lass mich sehen,
deine Stimme hören!“*

(Hld 2,14)

Hier steht nicht geschrieben, „Schick mir ein Selfie!“ Da kann man weder die Stimme des anderen hören noch seine Ausstrahlung wahrnehmen.

*„Meine Taube im Felsennest,
... deine Stimme hören,
denn süß ist deine Stimme,
lieblich dein Gesicht.“*

(Hld 2,14)

Das meine ich jetzt mit Sprachschulung. Wir sollten dieses Buch nehmen und uns diese Art, wie hier von Menschen gesprochen wird, selbst aneignen. Weil hier von Menschen gesprochen wird, ist von Gott die Rede. Weil der Mensch das Abbild Gottes ist, Ikone Gottes.

Ich möchte Sie ermutigen, das einfach auszuprobieren. Bei der nächsten Tagung zum Johannesevangelium werden wir uns diesem Thema näher widmen, um zu sehen, wer das schon ausprobiert hat. Da treffen wir Maria von Magdala. Sie hat all

das ausprobiert, was hier steht. Sie ging in den Garten. Hier war das Grab nach dem Johannesevangelium. Im Garten hat sie den gesucht, den ihre Seele liebt. Dann ist sie wieder in die Stadt gelaufen. Diese „Laufgeschichten“ des Hoheliedes finden wir bei Maria von Magdala.

Dann: „Wende dich Schulammit, wende dich. Wende dich!“ (vgl. Hld 7,1) Sie dreht sich und dann dreht sie sich nochmals. Sie hat schon gar nicht mehr gewusst, wohin sie sich wenden soll. Dann kommt die Magdalenenschrecksekunde: „Halte mich nicht fest.“ (Joh 20,17) Sie will den festhalten, den sie liebt.

Das Hohelied müssten wir am Ostertag lesen, so wie es bei Pessach gelesen wird, um den Johannes zu verstehen. Und diese Geschichte, damit wir Jesus verstehen. Ich möchte Ihnen Mut machen. Maria von Magdala hat es schon ausprobiert.

Wenn sie es probiert hat, dann können wir das auch versuchen. Nachlaufen, gehen, suchen, reden, festhalten wollen,



nicht festhalten dürfen.

„Steh auf meine Freundin“,
hat es geheißten. „Meine
Schöne, so komm doch.“
(Hld 2,10)

So hat es bei Abram auch geheißten. Abram, steh auf und jetzt geh. Abram, steh auf und geh in das Land Morija. Hier wird das Leben dargestellt, so dass auch wir unser Leben dazu spielen und dazu stellen können, um ein Echo auf dieses Wort hier zu geben. Dazu lade ich Sie ein.

Sie müssen mir glauben, wenn wir von hier weggehen, ist der Winter vorbei und der Regen verrauscht. Sie können das sonst nicht erleben. Ein Frühling mit Gott ist uns mit diesem Buch verheißten. Ich lade Sie ein, trauen Sie, dass Gott mit uns in unserer Kirche heute einen neuen Frühling beginnen möchte. Das müssen wir mit der Sprache der Liebe entdecken.

„Worauf warten wir denn sonst“, sagt *Silja Walter* einmal. „Worauf warten wir denn sonst? Sind wir doch für den Frühling mit Gott von ihm erdacht, gemacht und aus dem Ur-Winter der Welt in seine Hochzeit

mit der Schöpfung geholt. Sehen wir sie nicht jedes Jahr schon keimen und sprießen?“ (Silja Walter, Lyrik, Band 10, S.160f)
„Durch Kirschbäume und Kerbelwiesen, rieselnde Bäche und junge Enten hindurch, vom ersten grünen Salat weg, hindurch, von ganz außen, nach ganz innen gehen, im eigenen Herzen den Frühling zu suchen.“ (Silja Walter, Lyrik, Band 8, S.54f)

Ich meine damit, dass wir das Hohelied üben und im eigenen Herzen den Frühling suchen müssten. Für den Frühling mit Gott sind wir von ihm erdacht.

Ich merke schon, dass, wenn ich so zu Ihnen spreche, Ihr Gesicht eine ganz andere Ausstrahlung bekommt. Damit sieht man, dass das Lied bereits zu wirken begonnen hat. Schon dürfen wir darauf warten, bis es auch den anderen auffällt und sie bereits beim Heimgehen und nicht erst in drei Tagen sagen: „Was ist mit Dir los?“



*Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz,
Gurk-Klagenfurt*

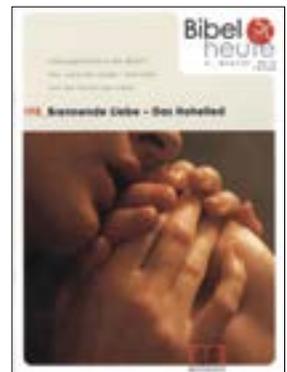
Zum Thema

Brennende Liebe – Das Hohelied

Im Alten Testament begegnet uns Liebespoesie in ihrer schönsten Form. Viele Menschen, die das Hohelied zum ersten Mal lesen, werden spontan mitgerissen von der Schönheit der Sprache und von der Welt, die sich hier auftut.

Diese Ausgabe von „Bibel heute“ greift zentrale Themen dieser Liebesdichtung auf und stellt sie in den Zusammenhang der damaligen Zeit, wirft aber auch einen Blick in die Tradition in Judentum und Kirche.

*Bibel heute, Das Hohelied, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2014,
32 Seiten, € 6,90*



Monika Nemetschek in Linz

Großer Andrang bei der Hörbuch-Präsentation

Die bekannte Religionspädagogin *Dr.ⁱⁿ Monika Nemetschek* war am 8. Oktober 2014 zu einem Gesprächs- und Präsentationsabend in der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz zu Gast. Sie präsentierte ihr neues Hörbuch „Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?“ und erzählte in ihrer pointierten Art „Stationen ihres Lebens“ und ihre vielfältigen Erfahrungen in ihrem Leben und Glauben.

Der Vortrag lockte über 900 Personen aus ganz Österreich an, viele davon fanden nur mehr im Foyer Platz. Zu diesem Abend lud das Bibelwerk Linz gemeinsam mit zahlreichen anderen Gruppierungen ein.

Persönliche Zeilen von Monika Nemetschek

Ihr Lieben alle, die ihr mir am 8. Oktober 2014 in der Aula der Pädagogischen Hochschule einen beglückenden Abend bereitet habt!

Euer liebevolles Gegenwärtigsein und die spürbare Freude über unser Wiedersehen haben mich sehr berührt und durch diesen Abend getragen. Ich habe noch immer eure Gesichter vor mir und eure Geschicke in meinem Herzen und hülle euch auch in Zukunft ein in die große Liebe, die uns bleibend zugesagt und in Jesus Christus verbürgt ist. Wie sehr habe ich für diesen Abend erhofft und erbetet, dass alle Anwesenden als Beschenkte weggehen, durch Gottes Geist gewandelt:

stärker,
mutiger, heiler,
liebender, hoffnungsvoller, ...



Einige wichtige Gedanken möchte ich euch noch einmal in Erinnerung rufen:

Denkt nicht, Gott habe ein paar wuchtige Steine in euren Lebensrucksack gesteckt, um dann zuzusehen, wie ihr damit zurechtkommt! Nein! Der Rucksack, den jeder mit auf die Welt bringt, ist vollgepackt mit dem Ererbten, dem Milieu in dem wir leben, der Sozialisation, die wir erfahren. Gaben und Aufgaben, Glück und Leid, Talente und Begrenzungen sind darin enthalten. Es gilt für jeden von uns, mit eben diesem Rucksack das Leben zu wagen, wird doch zum Rucksackinhalt ein gerüttelt Maß an Gnade (= liebevolle Zuwendung Gottes) mitgegeben.

Jeder von uns wandert – mit seinem speziellen Rucksack – dem Ziel entgegen, um dabei mehr und mehr zum Liebenden zu werden ...

Lesen Sie den ganzen Brief von Monika Nemetschek auf unserer Homepage www.bibelwerklinz.at/!

Für Frau Nemetschek war bei unserer Anfrage im April klar: „Bei allem, was ich mir noch wünsche, aber nach Linz kann ich nicht mehr kommen. Ich lebe hier in Kärnten – und das wäre ja viel zu anstrengend für mich mit über 80 Jahren und Krebs, da noch einmal nach Linz zu kommen. Nein, nach Linz kann ich auf keinen Fall kommen“. Und siehe da: Am 8. Oktober durften wir – und es kamen an die 900 (!) staunende Wegbegleiter und Freunde – erleben, „was auf keinen Fall mehr geht.“

Lieber Franz,
zur gestrigen Veranstaltung, die für mich einfach großartig war, möchte ich ganz herzlich gratulieren! Monika hat wohl alle Kräfte mobilisiert und ist über sich hinausgewachsen; ich hatte den Eindruck, dass ihr die allgemeine Begeisterung ebenso wie das übervolle Auditorium immens gutgetan haben. Ich war ja überpünktlich vor 18 Uhr da, trotzdem war der Saal schon eine Stunde vor Beginn fast voll ... meine Freunde sind aus Weistrach angereist, auch sie waren höchst beeindruckt und begeistert.

Eva Drechsler, Leonding

Sehr geehrter Herr Kogler,
meine Mama musste mich zwar erst dazu überreden, mit ihr diesen Vortrag zu besuchen, aber es hat sich eindeutig gelohnt. Für mich war es ein interessanter, berührender und bereichernder Abend. Ich bewundere, wie Frau Dr.ⁱⁿ Nemetschek trotz Ihrer Krankheit mit einer Freude und Offenheit und Ihrem Gottvertrauen weiter durchs Leben geht. Mit Ihren Worten hat sie glaubhaft vermittelt, dass Gott wirklich auf krummen Zeilen gerade schreiben kann.

Johanna Haslinger

Lieber Herr Kogler!
Ich will Ihnen und Ihrem Team ein ganz großes Dankeschön sagen, dass ich gestern *Monika Nemetschek* nochmals begegnen durfte. Als eine der letzten Studentinnen, die sie auf der Pädak begleitet hat, bin ich durch ihre Zusagen, dass dieser Gott es gut mit uns meint, sehr vertrauensvoll in die Welt hinausgegangen. Leider waren gerade in den letzten Jahren meine Erfahrungen ... das krasse Gegenteil zu den so wohlthuenden Worten einer *Monika Nemetschek*. Ganz, ganz oft musste ich in diesen Zeiten, in denen ich mit dieser Kirche haderte, an sie denken – ich habe mich so danach gesehen, diese Kraft, diesen Glauben, den sie uns vor 20 Jahren so großartig vermitteln konnte, wieder zu spüren. Dass sie wirklich nochmals nach Linz kommt und noch immer diese unglaubliche Ausstrahlung und Kraft weitergeben kann, hätte ich mir nicht träumen lassen.

Der Abend war sehr berührend und gleichzeitig begeisternd für mich. Wenn Kirche doch mehr so wäre wie *Monika Nemetschek*!

P.O. (Name und Anschrift bekannt)

Es war so ein begeisternder Abend, er überstrahlt noch lange mein Denken und hat vieles gut gemacht, was mir in letzter Zeit in der Kirche immer mehr wehgetan hat. Herzliche Grüße und weiter so, bitte.

H.F. (Name und Anschrift bekannt)

Sie konnten zu dieser Veranstaltung nicht kommen? Sie wollen eine Erinnerung an diesen Abend? Der Abend wurde aufgezeichnet. Die DVD kann im Bibelwerk Linz zum Preis von € **9,90** bestellt werden (bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231).

Hörbuch Monika Nemetschek

Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?

Die eigene Krebserkrankung wird für die Autorin zum Anstoß, über Krankheit und Leid, Schmerzen und Tod nachzudenken. Vielen Christen drängt sich dabei die Frage auf: Wie lässt sich das alles akzeptieren, ohne an Gott irre zu werden?

Die Autorin liest ihr Buch selbst und gibt keine billigen Antworten. Sie nimmt die Hörerinnen und Hörer mit hinein in ihre tiefste Kraftquelle, in das Verweilen in der Atmosphäre Gottes. Die Hilfe kommt vom Herrn, „der dich behütet“ und im Abbruch schon den Aufbruch erspüren lässt.



- ein Thema, das keinen unberührt lässt
- authentisch, weil persönlich erlebt und selbst gelesen
- mit Gebeten und zahlreichen Märchen, die das Grundvertrauen festigen

Monika Nemetschek, *Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?* 5 Hör-CDs und zusätzlich auch als MP3-Version, Bibelwerk Linz 2014, € 24,90

Buch Monika Nemetschek

Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?



Die eigene Krebserkrankung ist für die Autorin der Anstoß, über Krankheit und Leid, Schmerzen, Katastrophen und Tod nachzudenken. Ein einfühlsamer Begleiter durch die Stürme des Lebens.

160 Seiten, € 14,90

Schwierige Bibelstellen – spirituell erschlossen

Die Bibel ist Kernbestand des Christentums. Einfach ist sie beileibe nicht immer. Es gibt im Alten, aber auch im Neuen Testament dunkle und schwierige Stellen, die Angst machen, über deren



Provokation wir uns ärgern. Oder die dem widersprechen, was wir für das Eigentliche halten. Die Opferung Isaaks etwa oder die Rache psalmen. Manche Christen überlesen solche Stellen, biegen sie so lange, dass sie in ihre Theologie passen, oder spülen sie weich. Doch gerade unter einer harten Schale kann sich eine wichtige Frucht verbergen. *Anselm Grün* zeigt: Ziel der Bibel ist immer, uns die Augen zu öffnen und unser Leben so anzuschauen, wie es von Gott her gemeint ist.

Anselm Grün, Schwierige Bibelstellen – spirituell erschlossen, Freiburg (Verlag Herder) 2014, 176 Seiten, € 15,40

Frauen und Männer im Alten Testament

Prophetinnen und Propheten

Die packend geschriebenen Lebensgeschichten von Prophetinnen und Propheten bringen uns die Botschaft der Bibel auf spannende Weise näher. *Walter Bühlmann* entfaltet auf der Basis wissenschaftlicher Forschung und trotzdem leicht verständlich diese Porträts mit vielen archäologischen und sozialgeschichtlichen Fakten, ergänzt mit detailgenauen Illustrationen von *Christine Egger*.

Walter Bühlmann, Prophetinnen und Propheten (Frauen und Männer im Alten Testament Bd. 3), Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 166 Seiten, € 21,40

Lieber Franz,
 die Zusammenarbeit zwischen KTU und Bibelwerk finde ich wirklich sehr schön! Ich war noch nie an einem Ort, an dem die Vernetzung von biblischer Praxis und universitärer Exegese so konstruktiv und erfreulich funktioniert hat: Mitarbeit im diözesanen Bibelteam, Referate bei der Studentagung, Artikel in Bibel heute, Vorträge im AEC, Artikel in der Kirchenzeitung und Vorarbeiten für die Linzer Bibelkurse. Ein Austausch von vielen kreativen Ideen. Herzlichen Dank dafür!

Dr.ⁱⁿ Susanne Gillmayr-Bucher, KTU Linz

Liebe Frau Helletzgruber!
 Ich lese immer mit großem Interesse die „Linzer Bibelsaat“. Besonders gefällt mir dabei das schöne Layout bei den Texten, die zum Denken geben sollen. Auch die Texte sind ganz wunderbar. Ich verwende Ihre Texte sehr gerne bei den Pfarrankündigungen als Denkanstoß.

Ich danke für Ihren Einsatz und verbleibe mit Segensgrüßen und vielen guten Wünschen für weitere durchschlagende Ideen.

Karoline Krammer, Haselbach

Sehr geehrte Frau Peterseil!
 Ich möchte allen, die für das Sonntagsblatt verantwortlich sind, herzlich für Ihre wertvolle Arbeit danken. Für mich als Bibelrundenleiterin und als Wort-Gottes-Feier-Leiterin sind diese Aussendungen eine ganz wichtige Hilfe.

Gut, dass es das Bibelwerk – besonders aber seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – gibt!

Evelyne Stumpner, Hellmonsödt

In den letzten Nummern der Bibelsaat war von der Sakramentalität des Wortes die Rede. Es wurde in der Nummer 125 auf das Apostolische Schreiben *Verbum Domini* von Papst Benedikt XVI. verwiesen. Dort schreibt der Papst im Abschnitt 56: „Christus, der unter den Gestalten von Brot und Wein wirklich gegenwärtig ist, ist in analoger Weise auch in dem Wort gegenwärtig, das in der Liturgie verkündet wird.“

Das regt mich zu folgender Frage an: Das Sakrament des Brotes dürfen in unserer Kirche nur geweihte Priester feiern. Wenn aber das Sakrament des Wortes dem des Brotes analog (lt. Duden: entsprechend, übereinstimmend, gleichartig, gleichwertig) ist, muss doch, wer das Sakrament des Wortes feiert, auch die Priesterweihe haben. Wort-Gottes-Feiern leiten aber Männer und hauptsächlich Frauen, die nicht geweiht sind. Müsste man diese allesamt auch exkommunizieren wie das Ehepaar Heizer?

Oder sind diese aufgrund ihres Tuns schon zu Priesterinnen und Priestern geweiht? Oder hat sie die Gemeinde durch die Beauftragung und die Akzeptanz stillschweigend geweiht?

Pfarrer Ferdinand Hiller, Egg/Vbg.

Lieber Franz,
 herzlichen Dank für Deine Glückwünsche und für die CDs von *Monika Nemetschek*! Diese Frau habe ich immer sehr geschätzt!

Ich denke auch noch immer gerne zurück an die letzte Pfarrgemeinderatsklausur in Seitenstetten, wo du die Leitung hattest (2010). Ich habe heute noch manches in Erinnerung: Pfarrzentrum – neuer Pfarrer. Alles hat geklappt! Ich schätze deine Bibelarbeit sehr – deinen Optimismus und

dein positives Denken nehme ich immer mit, wenn ich predige! Herzlichen Dank!

Pfarrer August Walcherberger, Losenstein

Rückmeldungen zu unseren Angeboten:

Lieber Herr Kogler,
sehr zu schätzen gelernt habe ich die täglichen Botschaften im Advent und in der Fastenzeit. Ich staune auch immer wieder über die Angebote an Kursen, die geboten werden. Sie und Ihr Team sind für mich Personen, die sich mit Herz und Seele engagieren. Ich wünsche Ihnen allen alles Gute!

Ingrid Fellner, per Mail

Liebe Ingrid, lieber Franz,
auf diesem Weg möchte ich euch zur gelungenen Bibelpastoralen Studientagung in Puchberg ganz herzlich gratulieren und mich bedanken für dieses „Gesamt-Kunst-Werk“! Ich bin sehr beeindruckt von allem!

Eva Plank, Buchkirchen/Wels

Lieber Herr Kogler!
Herzlich will ich gratulieren zu Ihrem Jubiläum bzw. zum großartigen Werk, das Sie aufgebaut haben. Sie haben im deutschen Sprachraum der Bibelarbeit ein neues Gesicht und überraschenden „Erfolg“ gegeben. Gottes Segen für ihr weiteres vielfältiges Wirken. Vergelt's Gott!

Andreas Imhasly, Bad Zurzach (CH)

Sehr geehrter Herr Kogler!
In meiner Pfarre (Gföhl im Waldviertel) haben wir die Bibelausstellung im Oktober letzten Jahres durchgeführt. Es war wirk-

lich erstaunlich, wie viele Menschen ins Pfarrheim gekommen sind und sich dafür – also für die Bibel – interessiert haben, als sie erst einmal von anderen gehört hatten, dass das keine „trockene“ Ausstellung ist, sondern dass die wichtigsten Inhalte sehr anschaulich dargestellt werden und dass man vieles auch angreifen kann. Dadurch ist die Ausstellung auch für Kinder ein Erlebnis. Im Grunde ist für jeden was dabei. Und es bleibt auch noch Raum für das Einbringen pfarreigener Ideen: Im Zuge der Ausstellung hat man bei uns auch einige Bilder verschiedener Stile von Hobby-Künstlern aus dem Ort ausgestellt, die immer noch an den Wänden hängen. Einige Damen versuchten sich am Backen des Bibelkuchens und stellten ein Buffet aus verschiedenen typisch orientalischen Lebensmitteln zusammen. Die Tafeln, auf denen unsere MinistrantInnen in einer Gruppenstunde die 10 Gebote bildnerisch darstellten, wurden in die Ausstellung integriert. Außerdem gab es ein vielfältiges Rahmenprogramm: z.B. einen Abend, an dem aus Bibeln verschiedener Sprachen gelesen wurde, und einen Kinder-Bibel-Nachmittag.

Unser Pfarrer hatte die Idee, die Bibelausstellung in unsere Pfarre zu holen – und ich bin sehr froh darüber. Diese zwei Wochen waren für viele Menschen in der Pfarre und drumherum sehr bereichernd.

Christina Dieltl, Referentin MinistrantInnen-Pastoral der Kath. Jungschar Diözese St. Pölten

Hallo Franz!
Natürlich habe ich mir den Stein von der Klausur mitgenommen. Betrachte ich den Stein, erinnere ich mich an einen sehr eindrucksvollen Abend. Vielen, vielen Dank dafür.

Manfred Holzer-Ranetbauer, PGR Marchtrenk

Publikationen:

Liebe Ingrid,
schön ist das neue Buch „Zeit für mich – Zeit mit Gott“ geworden. Ich gratuliere dir für die Hauptarbeit an diesem gelungenen Projekt, und bedanke mich, dass ich auch etwas dazu beitragen durfte!

Magda Froschauer, Zwettl an der Rodl

Liebe Frau Peterseil
und alle Mitarbeitenden!

Heute ist eure kleine Überraschung „Zeit für mich – Zeit mit Gott“ bei mir angekommen. Ich freue mich sehr darüber und sage herzlichen Dank dafür! Ein wunderschönes Buch ist euch da gelungen! Weiterhin viel Freude, Motivation und Segen wünsche ich Ihnen und dem ganzen Team!

Regina Meindl, Michaelnbach

Lieber Herr Hans Hauer!
Der Fernkurs „Gebet und Spiritualität“ aus dem Bibelwerk Linz hat mich im Innersten ergriffen. Die acht Lektionen sind interessant und spannend aufgebaut. Gute Beispiele und Impulse, passend ausgewählte schöne Gebete und Psalmen sowie Bilder regen zum Nachdenken und Ausprobieren an.

Mit dem Beantworten der Fragebögen kann das Gelesene gefestigt werden, es ist manchmal aber auch eine große Herausforderung. Die unterstützende Kursbegleitung habe ich geschätzt. Ihnen und dem Team des Bibelwerks Linz herzlichen Dank und viel Segen dafür, Gebet und Spiritualität so lebendig und glaubhaft zu vermitteln.

Christa Kaufmann, Riniken (CH)

Lieber Franz,
danke für euer neues Buch „Zeit für mich – Zeit mit Gott“, das mir viel Freude bereitet. Die Fotos – da selbst seit vielen Jahren ein begeisterter Hobbyfotograf –, die Gedanken und vor allem der für mich wichtigste Bibeltext „Fürchte dich nicht“, den ich sehr häufig gefunden habe. Derzeit liegt das Buch noch am Nachtkastl und wird später den Platz neben *Bischof Bodes* „Zeit mit Gott“ im Bücherschrank bekommen.

Ing. Wolfgang Faltus, biblia, Wien

Wandern:

Lieber Franz,
gerne denken wir an die erholsame Wanderwoche mit der Bibel in Südtirol zurück. Mittlerweile hat uns der Alltag wieder eingeholt, es tut sich in der großen Familie immer enorm viel. Freuden und Sorgen halten sich Gott sei Dank immer wieder die Waage. Diese Auszeiten sind besonders wichtig, um neue Kraft zu tanken. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Lieben Gruß und danke für die hervorragende Organisation auch an Arnold und Christoph! Wir brauchen immer nur ankommen und abfahren – um das Restliche müssen wir uns nicht sorgen, das tut gut ...

Christine und Toni Lahninger, Oberweis

Hallo Herr Kogler,
Ihre Gruppe war wirklich eine tolle und nette Gästegruppe. Dies habe ich sogar als eigentlich außenstehender Buchhalter mitbekommen. Deshalb ein großes Lob und ein dickes Dankeschön von uns allen an Sie und Ihre Wanderfreunde.

Manfred Kofler, Nals (I)

Lieber Hans,
Das war eine nette Überraschung, als ich deinen Brief (mit der Foto-DVD) im Postkasten entdeckte. Es hat mich sehr gefreut und ich danke dir vielmals. Die Woche in Hüttschlag mit den lieben Menschen, mit den guten Beiträgen von dir und den schönen Wanderungen bleibt mir in sehr guter Erinnerung. Für deine reiche Arbeit wünsche ich dir Freude, Elan und Gottes Kraft!

Elisabeth Wiener, Bad Ischl

Informationstag in St. Pölten: Bibel bewegt

Lieber Franz,
Der Vormittag mit dir war wirklich sehr mitreißend und informativ! Man spürt deine Begeisterung und durch deine humorvolle

Art schaffst du es, auch bei dem nicht gerade leichten Thema Bibel, die Leute in deinen Bann zu ziehen und dein Wissen zu vermitteln! Dankeschön dafür!

Jürgen Baier, St. Pölten

Sehr geehrter Herr Dr. Kogler!
Für den gelungenen Workshop in St. Pölten möchte ich Ihnen danken, er wird mir noch lange in Erinnerung bleiben, vor allem Ihre humorvolle und doch tief sinnige Präsentation! Danke auch für die Linzer Impulsmails „aufatmen“, die mich seit Beginn durch die Advent- und Fastenzeit begleiten und für mich sehr wertvoll sind!

*Gerda Gschwandtner,
Diözesanschulamt St. Pölten*

Bibel und Filme

Neues Downloadportal: Medienverleih Diözese Linz

Die Entdeckungsreise durch das Bibelfilm-Downloadangebot beginnt mit der Serie *Wenn Sand und Steine erzählen könnten*. Diese Filme erzählen über die Nomaden Abraham und Mose, über die Könige Saul, David und Salomo, über die Propheten Elia, Jesaja, Jeremia und Amos, über Jesus und Paulus.



Am Weg dieser Reise finden Sie *Die Entstehung der Bibel (Die Tora/ Das Neue Testament/Die Evangelien)*. Ein Brennpunkt der Reise ist Jerusalem mit *Schnitzeljagd im Heiligen Land* – wie gehören Christentum, Islam und Judentum zusammen? Die Stationen dieser Schnitzeljagd sind besondere Orte

wie der Tempelberg, die Via Dolorosa, die Geburtskirche in Betlehem und die Abraham-Moschee in Hebron.

Auf der Reise durchs Onlineportal findet man auch die bewährte 21-teilige Serie *Begegnung mit der Bibel*.



MedienCard

Mit der so genannten MedienCard (ab € 29,-) vom Medienverleih der Diözese Linz (Geltungsdauer ein Arbeitsjahr = Schuljahr) können Sie alle 200 Downloadfilme und DVDs für Ihre kirchliche Bibel- und Bildungsarbeit downloaden, ausborgen und öffentlich vorführen. Die Entdeckungsreise starten Sie auf folgender Internetadresse: <http://linz.medienverleih.at> bzw. Sie erkundigen sich direkt beim Medienverleih, Kapuzinerstr. 84, 4021 Linz, ☎ 0732/7610-3883, medienverleih@dioezese-linz.at

Wer kennt die Bibel?

Dieses Mal sind wir einem Propheten auf der Spur, der aus dem Nordreich Israels stammte und in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts vor Christus wirkte.

Unser gesuchter Mann war der Sohn des Bauern Schafat (1 Kön 19,16). Er wurde vom Propheten Elija berufen und trat nach dessen Tod seine Nachfolge an. Ihm werden eine große Anzahl von Wundern zugeschrieben, die teils in volkstümlich anmutenden Erzählungen überliefert sind und ihm die Bezeichnung „Gottesmann“ einbrachten (z.B. 2 Kön 4,7).

Anführer einer religiösen Gemeinschaft

Die Wundertaten dienten in erster Linie dazu, die Macht JHWHs gegenüber Baal aufzuzeigen. Unser gesuchter Prophet erscheint als Anführer einer religiösen Gemeinschaft am Heiligtum von Gilgal, dessen Mitglieder „Prophetensöhne“ genannt wurden.

Weitere Überlieferungen berichten über politische Aktivitäten des Propheten. Er stand den Königen mit Rat und Tat zur Seite und unterstützte den Sturz einer aramäischen Dynastie. Er ließ Jehu zum König über Israel salben und löste die Jehu-Revolution aus, welche den Untergang des Hauses Ahab zur Folge hatte (2 Kön



9,1–10). König Joasch gab ihm denselben Ehrentitel wie Elija.

Unser Prophet hat wahrlich eine spannende Lebensgeschichte! Die angegebenen Bibelstellen im Text laden ein, diese Person und sein Wirken näher kennenzulernen. Es soll eine Einladung sein, Ihre Bibel in die Hand zu nehmen und sich einen biblischen Leseabend zu gönnen. Viel Freude beim Entdecken!

Michaela Helletzgruber

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 15. Jänner 2015 – es gibt Bücher zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat* 130 lautet: „**SALOMO**“

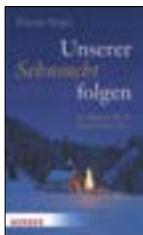
Spannende Bücher zur Bibel haben gewonnen:

Heinz Machtlinger/Pasching, Rosmarie Mayrhuber/Kallham, Hermann Seifert/Vöcklabruck

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Unserer Sehnsucht folgen

Alle Jahre wieder im Advent wird in uns die Sehnsucht nach Geborgenheit, nach Sinn, nach einem neuen Anfang geweckt. Und wir wissen, dass Weihnachten eine tiefe Bedeutung besitzen kann – dafür, wie wir unser Leben leben. *Pierre Stutz* begleitet uns in der adventlichen und weihnachtlichen Zeit, um mit uns das Fest in seiner tieferen Bedeutung zu entdecken. Und er zeigt Möglichkeiten auf, anders zu feiern. Ein Buch voller neuer Gedanken, Meditationen, Ideen und Inspirationen.



Pierre Stutz, Unserer Sehnsucht folgen. Ein Begleiter für die weihnachtliche Zeit, Freiburg (Verlag Herder) 2014, 144 Seiten, € 13,40

Heller als Licht

Biblische Gedichte von Andreas Knapp

Worte können gewöhnlich werden. Die großen Worte unseres Lebens, die einmal so bewegend und feurig waren, sagen uns dann nichts mehr. Selbst das Wort Gottes kann abstupfen. Manche Geschichten der Bibel sind uns vielleicht allzu vertraut und sprechen uns nicht mehr an.

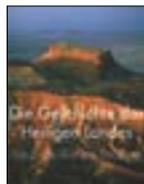


In seinen biblischen Verdichtungen versucht *Andreas Knapp*, gewohnten Worten wieder einen neuen Glanz zu verleihen. Geschichten und Szenen aus der Bibel werden auf den Punkt gebracht. Allzu Bekanntes klingt plötzlich unerhört neu und macht neugierig zu einer Nachlese im Buch der Bücher.

Andreas Knapp, Heller als Licht. Biblische Gedichte, Würzburg (Verlag Echter) 2014, 96 Seiten, € 13,20

Die Geschichte des Heiligen Landes

Das informative und reich bebilderte Sachbuch bietet einen zuverlässigen Überblick über die Geschichte des Heiligen Landes. Diese Geschichte umfasst eine dramatische Mischung an Ereignissen: von Grenzscharmützeln bis hin zu Invasionen großen Ausmaßes, von den Wanderungen Abrahams und der Patriarchen bis hin zu den machtvollen Lehren zahlreicher Propheten. Palästina war und ist ein Schmelztiegel von verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen.



Dieser reich illustrierte Bildband vermittelt einen punktgenauen und zuverlässigen Überblick über die faszinierende Geschichte. Großformatige Fotografien nehmen den Leser mit auf eine 4000 Jahre andauernde Reise durch das Heilige Land.

Peter Walker, Die Geschichte des Heiligen Landes. Das große illustrierte Sachbuch, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 176 Seiten, € 25,70

Du hast mein Dunkel geteilt

Was trägt noch an unerträglichen Tagen? Was man niemandem sagen kann oder will – kann man das beten? (Wie) kann man klagen, das Herz ausschütten und Ausschau halten nach dem, der es kennt? Dieses Buch hilft zu solchem Beten: Ehrliches, mitfühlendes Verstehen findet Worte, die erfüllt sind von Sehnsucht und Vertrauen. Worte wie ein Weg: nicht um vor dem Schmerz zu fliehen, sondern um zu erfahren, wohin wir mit ihm gehen können.



Antje Sabine Naegeli, Du hast mein Dunkel geteilt, Freiburg (Verlag Herder) 2014, 112 Seiten, € 12,40

Das Markusevangelium als Hosentaschenbibel-Ausgabe

„Es ist eine gute Sache, wenn ihr immer ein kleines Evangelium in der Tasche habt und jeden Tag ein kleines Stück daraus lest. Dann spricht Jesus zu euch. Es müssen ja nicht alle vier Evangelien sein, eins reicht auch.“
(*Franziskus, Bischof von Rom*)



Wir haben diesen Impuls aufgegriffen und bieten als ansprechend gestaltete „Hosentaschenbibel“ das Markusevangelium an – optimal zum Selberlesen und zum Verschenken. Bereits nach einer Woche musste die erste Auflage von 13.000 Stück nachgedruckt werden, weil viele Pfarren dieses „Heftchen“ als Weihnachtsgeschenk verteilen bzw. damit die Mitarbeitenden beschenken.

Das Markusevangelium als Hosentaschenbibel-Ausgabe (8x13 cm), Bibelwerk Linz 2014, € 1,-

Neue Kurzpredigten – L B

Der Predigtband von Kapuzinerpater *Maximilian Theler* bietet erfrischende Kurzpredigten für das Lesejahr B für jeden Sonn- und Festtag. In seinen Predigten bringt der Autor authentisch den Menschen heute die Botschaft des Evangeliums mit ihrer befreienden Kraft nahe und ermutigt sie zu einem Leben aus dem Glauben. Für jeden Anlass werden zwei Kurzpredigten angeboten. Eine nützliche Hilfe für jede Predigt- und Gottesdienstvorbereitung!



Maximilian Theler, Neue Kurzpredigten – Lesejahr B, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 276 Seiten, € 22,60

Stuttgarter Kleiner Kommentar zu den Evangelien

Diese Studienausgabe bietet einen vollständigen, kompakten Kommentar zu den Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.



Die Kommentierung stammt von fachkundigen, erfahrenen Exegeten: ein sehr ansprechendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Meinrad Limbeck/Paul-Gerhard Müller/Felix Porsch, Stuttgarter Kleiner Kommentar zu den Evangelien, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) Neuauflage 2014, 752 Seiten, € 25,60

Worte fürs Leben

Ein biblischer Notiz-Blog

Ein Blog zum Alltag im Blick der Bibel, als Analyse der sozialen Lebenswirklichkeit, als Anstoß für eine befreiende Lebensgestaltung.



In 75 Beiträgen legt der Autor die Anliegen der Bibel in leicht verständlicher Sprache dar. Nach einer Kurzexegese werden jeweils aktuelle gesellschaftliche, politische, kirchliche oder spirituelle Geschehnisse aufgegriffen und in den Kontext der Bibel gestellt.

Dabei wird das zentrale Anliegen, auf das auch *Bischof Franziskus* unermüdlich hinweist, verdeutlicht: Alle Menschen, auch „kleine Leute am Rand“, sollen sich ihrer Würde bewusst werden und den aufrechten Gang wagen. So will es die befreiende Botschaft der Bibel.

Hermann-Josef Venetz, Worte fürs Leben. Ein biblischer Notiz-Blog, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 184 Seiten, € 18,50

Heute – wann sonst?

Unangepasstes über Gott und die Welt

Witziges und Satirisches zu den wichtigsten Fragen des Lebens. Der erfahrene wie profilierte Theologe und Priester *Gerhard Lohfink* bietet einen genialen Zugang zu spirituellem Denken und Handeln: Mit seinen Notizen über Gott und die Welt schafft er ein besseres Verständnis für unsere Gegenwart, indem er gesellschaftliche, politische, kirchliche wie existentielle Entwicklungen und Fragen auf der Folie der biblischen Botschaft und der jüdisch-christlichen Aufklärung analysiert und kommentiert. Seine Ausdrucksweise ist prägnant, manchmal provokativ bzw. weise und gelassen, aber nie ohne Humor. Ein praktisches Lesebuch mit erstaunlicher spiritueller Impulskraft.



Gerhard Lohfink, Heute – wann sonst? Unangepasstes über Gott und die Welt, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 288 Seiten, € 17,50

Begreift ihr meine Liebe?

Die Fußwaschung Jesu (Joh 13) haben Frauen aus den Bahamas in den Mittelpunkt ihres Gottesdienstes zum Weltgebetsstag der Frauen 2015 gestellt. Kein leichter Text – zementiert sich doch oft durch das Rollenspiel der Fußwaschung in der Liturgie die kirchliche Hierarchie auf subtile Art und Weise. Außerdem widmen sich Frauen weltweit vielfach dem Dienst am Nächsten, werden dadurch auch ausgenutzt.

Die genaue Beobachtung des Textes zeigt, dass der erste Schritt sein muss, sich zu fragen: Bin ich bereit, mich beschenken zu lassen?

Ulrike Bechmann/Joachim Kügler, Begreift ihr meine Liebe?, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2014, 72 Seiten, € 7,90

Mit offenen Fragen leben

Das Glaubensbekenntnis erschlossen

Der Glaube wohnt, wenn er ehrlich ist, Tür an Tür mit dem Zweifel – oft in einem Hin und Her zwischen Vertrauen und Skepsis. Das Glaubensbekenntnis lebt deshalb davon, es nicht einfach aufzusagen, sondern sich damit auseinanderzusetzen, es zu verstehen und sich den offenen Fragen zu stellen. Wer sich mit Wachheit und Offenheit auf diese persönliche Erschließung des Glaubens einlässt, den werden nicht nur die Antworten weiterbringen, sondern auch die Fragen.



Franz-Josef Ortkemper, Mit offenen Fragen leben. Das Glaubensbekenntnis erschlossen, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 128 Seiten, € 15,40

Mit Maria von Magdala in die Kirche

Bibelarbeiten im Kirchenraum

Kirchenräume sind ganz unterschiedlich, aber immer besonders. Die vielfältigen Impulse, die von einem Sakralbau ausgehen, machen ihn zu einem idealen Ort für Bibelarbeiten, bei denen es stark um individuelles Erleben geht. Die Erschließung des Kirchengebäudes als Raum der persönlichen Glaubenserfahrung lässt sich inspirieren von Maria Magdalena. Ebenso hilft umgekehrt der Kirchenraum, ihren Glauben zu verstehen – ein spannender Dialog zwischen Form und Inhalt des Glaubens, der die Brücke aus der Zeit Jesu ins Heute schlägt.



Sonja Keller/Peter Zürn (Hgg.), Mit Maria von Magdala in die Kirche. Bibelarbeiten im Kirchenraum (WerkstattBibel Band 18), Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 96 Seiten, € 13,20

Bibelthriller II: David

Wie im Alten Testament geschrieben, herrscht König David über Jerusalem. Brutale Fanatiker versuchen die Macht über die Stadt an sich zu reißen. Gelingt es der Spielergemeinschaft, die drohende Gefahr abzuwenden? Spielverlauf: In der ersten Spielrunde verbergen sich unter Israeliten und wichtigen biblischen Persönlichkeiten (u.a. David, Goliath und Batseba) auch hinterlistige Philister, die es zu entlarven gilt.



Der Bibelthriller verwickelt die Spielenden in aufreibende Diskussionen und sorgt für gruppendynamische Hochspannung. Für 8 bis 20 Personen, ab 8 Jahre – geeignet für den Religionsunterricht, für die Jugendarbeit oder als Partyspiel. Pro Spielrunde: 20 Minuten. Jede Karte mit Bild und Bibelzitat. Weitere Informationen: www.bibelthriller.com

David Büttler, *Bibelthriller David*, Luzern (rex verlag) 2014, 32 verschiedene Spielkarten, € 14,80

Das Neue Testament nach Martin Luther

Wasserfeste Ausgabe

Ob Trekkingtour, Tauchgang oder Segeltörn: Dieses erste wasserfeste Neue Testament in deutscher Sprache ist ein zuverlässiger Begleiter bei allen nur denkbaren Outdoor-Aktivitäten und hält selbst extremen Witterungsverhältnissen stand!



Das Neue Testament nach Martin Luther, Stuttgart (Verlag Deutsche Bibelgesellschaft) 2014, 320 Seiten, gedruckt auf wasserfestem Material, € 15,30

MORE. Das Neue Testament

Das Leben gewinnen

Was kann die Bibel Sportlern geben? In dieser modernen und hochwertigen Ausgabe finden Sie neben dem vollständigen Text des Neuen Testaments und ausgewählten Psalmen ca. 30 spannende, herausfordernde und unterhaltsame Stories über den Sport und die Menschen, die ihn betreiben: Iron-Männer, Basketballer, Fußballer usw.



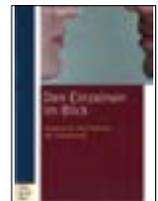
Auf ganz verschiedene Weise erzählen diese Menschen, wie die Bibel ihr Leben als Sportlerinnen und Sportler geprägt und verändert hat. So erschließt sich der Bibeltext auf neue, ungewohnte Weise – auch für Sportmuffel.

MORE. Das Neue Testament. Das Leben gewinnen, Stuttgart (Verlag Deutsche Bibelgesellschaft) 2014, BasisBibel-Übersetzung, 480 Seiten, € 13,30

Den Einzelnen im Blick

Impulse für eine Pastoral der Zuwendung

Was in der Jugendpastoral schon immer zentral war, macht *Franziskus* wieder zum Programm der Kirche: die Orientierung am Bedürfnis des einzelnen Menschen, die sich in menschlicher Zuneigung zeigt. Daraus entwickelt *Manfred Kulla* (Pastoralassistent in Zürich, seit 25 Jahren tätig als Religionspädagoge, Erwachsenenbildner und Dozent) *Impulse für Praxisfelder der Pastoral* (Gemeinde, Bildung, Firmung, Jugend).



Manfred Kulla, Den Einzelnen im Blick. Impulse für eine Pastoral der Zuwendung, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 126 Seiten, € 16,10

Vertrauen

Dieses Buch für Kinder und Eltern, Großeltern, Paten – für alle, die Kinder begleiten – lädt ein, gemeinsam den Schatz des Glaubens zu entdecken. Bilder zum Staunen und Entdecken, Erzählungen aus der Bibel zum (Vor)Lesen und Hören und Texte zum Singen oder Weiterdenken machen dieses Buch zu einem besonderen Glaubensbuch. Durch individuelle Gestaltungsmöglichkeiten wird es auch zum Erinnerungsalbum. Das Buch eignet sich für Kinder von fünf bis neun Jahren, als Geschenk für Weihnachten, zur Erstkommunion und für Eltern zur Taufe ihrer Kinder.



Anregungen und Impulse zur Gestaltung, Hinweise zur Verwendung im Religionsunterricht, in der Familienpastoral und zur Vorbereitung auf die Erstkommunion finden sich in einem Begleitbuch.

Renate Fink/Doris Gilgenreiner/Maria Lang/Renate Messner-Kaltenbrunner (Texte)/Georg Vith (Illustrationen), Vertrauen. Auf dem Weg des Glaubens, Hohenems – Linz (Bucher Verlag/Bibelwerk Linz) 2014, 80 Seiten, € 16,40 Begleitbuch, 48 Seiten, € 8,40

Morgenrituale für jeden Tag

Reformpädagogische Ansätze betonen, wie wertvoll der Beginn eines Tages ist. Sie haben Ansätze entwickelt, den Tag mit einem „Morgenkreis“ zu beginnen. In der Steiermark haben sich alle Lehrerinnen und Lehrer einer Volksschule geeinigt, „Morgenrituale“ durchzuführen und praktizieren sie seit drei Jahren.

Daraus entstand eine fundierte und praktische Publikation in Form eines Stehkalenders: Die Morgenrituale für eine Woche sind jeweils unter ein Thema gestellt. Alle Wochenthemen werden von

einem Bild mit einem Sinnspruch begleitet, um die Lehrenden auf das Thema einzustimmen. Die Anleitungen der Rituale können sofort in die Praxis umgesetzt werden.

- *Selbstwert stärken*
- *Gefühle wahrnehmen*
- *Sinneswahrnehmung*
- *Meditation*
- *Konfliktlösung*
- *Philosophieren mit Kindern*
- *Kommunikation und Bewusstheit*

Die Autorin, *Barbara Uhl*, war erstaunt: „Die Kinder nahmen die Rituale bereitwillig an, und wir waren von der neuen Qualität des Lernens beeindruckt. Am auffälligsten ist eine neue Vertrautheit der Kinder im Umgang miteinander und zu ihren Lehrerinnen.“ Der Schulleiter betont: „Die Zeit am Morgen, die man für Rituale investiert, ist bestens angelegt. Kein Geldinstitut bietet auch nur annähernd diese Zinsen, kein Glücksspiel kann den Gewinn ausschütten, den diese kostbaren Minuten im Laufe der Zeit bringen. Finden Sie Ihren Weg, mit der vorliegenden Sammlung Persönlichkeitsbildung umzusetzen – und dies mit einer Regelmäßigkeit! Es dient dem Wohl aller!“ (*Dir. Bernd Lexner, VS Heiligenkreuz a.W.*) Ein Beispiel ist abrufbar unter <http://www.logo-media.at/Morgenrituale.html>

Bestellungen (€ 24,90 + 3,00 Porto – ab 2 Exemplaren portofrei) direkt bei: LogoMedia-Verlag, Dr. Franz Feiner, Großfeigitsch 12, 8081 Heiligenkreuz a.W.; franz.feiner@kphgraz.at



Jesus Christus – Licht der Völker

Das Konzilsdokument *Nostra Aetate* hat die universale Heilsrelevanz Jesu Christi der Kirche ins Stammbuch geschrieben. *Lumen Gentium* bewahrt die Unterscheidung vom universalen Christus einerseits und Kirche in seiner Nachfolge andererseits. Mit diesen Grundlinien kaufen wir uns aber systematische Problemfelder ein: Wie kann Jesus Christus personal und universal gedacht werden? Wie geht christliches Bekenntnis mit Verweigerungen der Anerkennung der Heilsbedeutung Christi außerhalb der Kirche um? Das Thema wird anhand biblischer, auch weihnachtlicher Texte entfaltet.

Bibel und Kirche, Jesus Christus – Licht der Völker, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2014, 32 Seiten, € 6,90

Die Bibel und die Armen

Armut ganz konkret – in der Bibel – und heute. So werden die Berliner „Straßenexerziten“ des Jesuiten *Christian Herwartz* vorgestellt und eine Bibelauslegung des Obdachlosenpriesters *Joseph Wresinski* abgedruckt. Seine Arbeit wird in einem weiteren Beitrag in ein fiktives Gespräch gebracht mit *Bischof Franziskus*, dessen Apostolischem Schreiben *Evangelii Gaudium* längere Zitate entnommen sind.

Sowohl das Schreiben des Papstes wie auch der Beitrag eines Stuttgarter Caritasmitarbeiters stellen die Frage: Wo sind die Armen in unseren Kirchen? Die

Antworten liegen weniger im Bereich des moralischen Appells als vielmehr in einer veränderten Spiritualität. Zu diesem Schluss gelangt auch eine Auslegung des Wortes „Selig die Armen“. Und deshalb kommt in „Bibel heute“ eine von Armut betroffene Frau aus Basel in zwei Beiträgen selbst zu Wort.

Bibel heute, Die Bibel und die Armen, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2014, 32 Seiten, € 6,90

Die Ordnung der Sterne

Sternenkunde spielte in der Antike eine große Rolle. Ihre Einflüsse auf das Christentum reichen bis in die heutige Zeit. Fachleute aus Bibel- und Religionswissenschaft, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte gehen der Frage nach: Was lässt sich astronomisch, historisch und theologisch über die Faszination und über die Abwehr der Sternenkunde durch das Christentum und die jüdischen Rabbinen sagen? Sie stellen die Situation in der Antike dar, aber auch Bestrebungen im späteren Christentum, das Geburtsjahr Jesu oder seinen Todestag astronomisch genau zu berechnen. Die biblischen Themen reichen von der Schöpfungserzählung bis zur Verdunklung der Sonne beim Tod Jesu. Im Interview gibt ein Benediktinermönch und Astronom *Auskunft*, wie er die moderne Astronomie und seinen Glauben in Einklang bringt.

Welt und Umwelt der Bibel, Die Ordnung der Sterne, Stuttgart (Kath. Bibelwerke e.V.) 2014, 80 Seiten, € 9,80

Themen der nächsten Bibelzeitschriften (Erscheinungstermin 1. Quartal 2015):

Welt und Umwelt der Bibel: 150 Jahre Biblische Archäologie

Bibel und Kirche: Josef trifft Josef

Bibel heute: Feste feiern

Warum nicht einmal das Alte Testament lesen?

Herzlich laden wir zu den nächsten Abenden ein. Details dazu finden Sie im Folder Linzer Bibelkurs (gratis anfordern beim Bibelwerk) oder auf unserer Homepage: www.bibelwerklinz.at unter Veranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, sind die Abende von 19:00 – 21:30 Uhr.



Alberndorf, Pfarrheim, 19:30 Uhr	Di, 20. Jän. 2015	Franz Kogler
Altmünster, Pfarrheim	Do, 22. Jän. 2015	Renate Hinterberger-Leidinger
Attnang, Maximilianhaus	Mo, 12. Jän. 2015	Renate Hinterberger-Leidinger
Bad Hall, Pfarrheim	Do, 29. Jän. 2015	Franz Kogler
Bad Ischl, Pfarrheim	Di, 24. Feb. 2015	Franz Kogler
Bad Kreuzen, Pfarrheim	Fr, 16. Jän. 2015	Ingrid Penner
Braunau, Stadtpfarre St. Stephan	Mi, 25. Feb. 2015	Christine Gruber-Reichinger
Eggerding, Pfarrsaal	Mi, 14. Jän. 2015	Hans Hauer
Gampern, Pfarrheim	Do, 22. Jän. 2015	Franz Kogler
Hofkirchen/Mkr., Pfarrheim	Mi, 21. Jän. 2015	Ingrid Penner
Königswiesen, Pfarrheim	Mi, 14. Jän. 2015	Martin Zellinger
Lest bei Freistadt, Lester Hof	Do, 22. Jän. 2015	Martin Zellinger
Linz, Haus der Frau	Di, 20. Jän. 2015	Sonja Riha
Linz, Pastoralamt, 16:00 Uhr	Mi, 14. Jän. 2015	Ingrid Penner
Linz-Stadtpfarre Urfahr, Pfarrsaal	Mi, 14. Jän. 2015	Rainer Haudum
Lohnsburg, Pfarrheim	Do, 5. Feb. 2015	Christine Gruber-Reichinger
Losenstein, Pfarrzentrum	Do, 8. Jän. 2015	Hans Hauer
Matzleinsdorf (NÖ), Pfarrzentrum	Mi, 17. Dez. 2014	Martin Zellinger
Munderfing, Pfarrsaal	Di, 13. Jän. 2015	Johann Schausberger
Pupping, Franziskaner Kloster	Mi, 14. Jän. 2015	Franz Schlagitweit
Ried/Innkreis, Franziskushaus	Mi, 7. Jän. 2015	Peter Hoffmann
Rüstorf, Pfarrheim	Mi, 28. Jän. 2015	Renate Hinterberger-Leidinger
Scharnstein, Bücherei	Mi, 14. Jän. 2015	Franz Kogler
Schlierbach, Spes Zukunftsakademie	Mo, 19. Jän. 2015	Franz Kogler
Steyr, Dominikanerhaus	Mi, 21. Jän. 2015	Hans Hauer
Waizenkirchen, Pfarrheim	Di, 24. Feb. 2015	Hans Hauer
Wels, Cordatushaus	Do, 15. Jän. 2015	Peter Hoffmann
Wolfers, Pfarrheim	Di, 20. Jän. 2015	Ingrid Penner



KUNST IM ADVENT IM AEC

- Termin:** Do, 27. Nov. 2014 – Eröffnung
19:30 Uhr: Präsentation von 19 days (handbred quail)
Fr, 28. Nov. – Di, 23. Dez. 2014: Videoscreening
20:00 Uhr: Präsentation des Kefermarkter Altares im Deep Space
weitere Präsentationen: So, 30. Nov., 7., 14., 21. Dez. 2014,
jeweils 16:00 – 17:00 Uhr
- Ort:** Deep Space des AEC Linz
Weitere Informationen siehe *Seite 3*.
-

WEIHNACHTSAUSSTELLUNG MIT BIBLISCHEN FIGUREN

- Termin:** Sa, 29. Nov. – Mi, 31. Dez. 2014
Eröffnung am Sa, 29. Nov. 2014, 17:00 Uhr
- Öffnungszeiten:** So, 10:00 – 12:00 Uhr und Do, 17:00 – 19:00 Uhr;
zusätzlich: Mo, 8. Dez. 2014, 10:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr;
Mi, 24. Dez. 2014, 14:00 – 17:00 Uhr; Do, 25. Dez. 2014, 10:00 – 12:00 Uhr;
für Gruppen jederzeit nach Vereinbarung!
- Anmeldung:** für Gruppen und Führung: ☎ 0676/8776-5022
-

Aufatmen im Advent

PRÄSENTATION DES BUCHES „ZEIT FÜR MICH – ZEIT MIT GOTT“

- Termin:** Mo, 1. Dez. 2014, 19:00 Uhr
- Ort:** Linz, Pastoralamt
- Begleitung:** *Ingrid Penner*
-

FIGURENWORKSHOP ZUM BEOBACHTEN UND MITMACHEN

- Termin:** Fr, 5. – So, 7. Dez. 2014
- Ort:** Arbing, Pfarrsaal
- Begleitung:** *Martha Leonhartsberger*
- Anmeldung:** ☎ 0676/8776-5022 oder mm.leonhartsberger@aon.at
-

ADVENTSEINKEHR

- Termin:** Fr, 5. Dez./18:30 – So, 7. Dez. 2014/16:00 Uhr
- Ort:** Kloster Wernberg
- Termin:** Fr, 12. Dez./18:00 – So, 14. Dez. 2014/16:00 Uhr
- Ort:** Kremsmünster, Subiaco
- Begleitung:** *Dietrich Bodenstein*
- Anmeldung:** d.bodenstein@eduhi.at, ☎ 07612/70066
-

Bibelgespräche

MARKUS ENTDECKEN

Termine: Do, 8. Jän./12. Feb./12. März 2015, jeweils 18:00 Uhr
Ort: Treffpunkt mensch & arbeit, Standort voestalpine, Währingerstr. 30, Linz
Begleitung: *Walter Reiter*

Bibel intensiv

DIE BERGREDE ENTDECKEN

Keine Frage: Mt 5 – 7 gehört zu den biblischen Kerntexten und hat die Kirche nachhaltig geprägt. Was ändert sich im Verständnis dieser Texte, wenn wir hier nicht vom Vorurteil einer „Predigt“ ausgehen, sondern ernst nehmen, dass Matthäus diese Texte schlicht als eine „Rede“ (Mt 7,28) verstanden wissen will. Und zwar als eine Rede an seinen engsten Kreis: die Jüngerinnen und Jünger.

Anspruchsvolle Texte, die wir miteinander aus dem damaligen Kontext heraus entdecken und mit den heutigen Herausforderungen in Beziehung setzen wollen.

Termin: Sa, 10. Jän./9:00 Uhr – So, 11. Jän. 2015/12:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537
Begleitung: *Franz Kogler*

Bibelabend

GESPRÄCH AM JAKOBSBRUNNEN

Termine: Mo, 12. Jän./2. Feb./2. März 2015, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl, ☎ 07281/7701-400
Begleitung: *Lukas Dikany*

Bibelgespräche

DIE JAKOBSERZÄHLUNG

Termine: Mo, 26. Jän./23. Feb./30. März 2015, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Traun Oedt-St. Josef, Pfarrheim
Termine: Di, 27. Jän./24. Feb./24. März 2015, jeweils 19:45 Uhr
Ort: Pasching, Pfarrheim
Begleitung: *Walter Reiter*

Kreistänze zum Jahreswechsel

DER LEBENSFREUDE AUSDRUCK VERLEIHEN

Mit schwungvollen Tänzen wollen wir uns ein Stück weit dem Leben und seinen unbeschwerten Seiten zuwenden und uns mitnehmen lassen von der Musik und dem Lebensgefühl verschiedenster Länder.

Termin: Di, 27. Jän. 2015, 19:00 – 21:00 Uhr
Ort: Linz, Haus der Frau
Begleitung: *Ingrid Penner*

AKTUELLES AUS DEM BIBELWERK FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT

Termin: Mi, 28. Jän. 2015, 14:30 – 17:30 Uhr
Ort: Linz, Pastoralamt
Begleitung: Rainer Haudum/Franz Kogler

Bibeltag

LIEBE UND TU, WAS DU WILLST

Termin: Sa, 7. Feb. 2015, 9:00 – 16:30 Uhr; Workshop zur Ausstellung „Expedition Bibel“ (Franz Kogler): 14:00 – 16:00 Uhr
Ort: Schloss Seggau
Begleitung: Susanne Gillmayr-Bucher
Anmeldung: sabine.petrisch@graz-seckau.at

Dem Buch Judit auf der Spur

WENN MÄNNER DEN KOPF VERLIEREN

Was passiert, wenn eine Frau das Schicksal ihres Volkes, das in arger Bedrängnis ist, in die Hand nimmt? Wie geht es uns mit starken Frauen, die unkonventionell handeln? Damit konfrontiert uns das biblische Buch Judit.

Termin: Di, 24. Feb. 2015, 18:00 – 20:30 Uhr
Ort: Linz, Haus der Frau
Begleitung: Ingrid Penner

FRAUENKREUZWEGMEDITATION

Wir werden gemeinsam zuerst der Geschichte des Kreuzweges nachgehen und anschließend ausgewählte Stationen, die einen Frauenbezug haben, bedenken und ihn feiernd mit unserem eigenen Leben in Verbindung bringen.

Termin: Di, 24. März 2015, 18:30 – 20:30 Uhr
Ort: Linz, Haus der Frau
Begleitung: Ingrid Penner

RAD-PILGERREISE DURCH DAS HEILIGE LAND

Routenverlauf: Nazaret, durch Galiläa, Umrundung des Sees Gennesaret (tw.), per Bus zum Toten Meer, Runde bei Jericho (Wüstentour, Baden im Toten Meer), per Bus nach Jerusalem, per Rad nach Betlehem, Jerusalem zu Fuß. Tagesetappen zwischen 30 und 60 km. Die Route verläuft soweit als möglich abseits vom Hauptverkehr – auf Asphalt- und Schotterwegen.

Termin: Mi, 8. – Sa, 18. Apr. 2015
Begleitung: Martin Zellinger
Kosten: voraussichtlich € 1.600,- (Halbpension, Flug ab/nach Wien mit AUA)
Informationen: m.zellinger@aon.at, ☎ 0699/11506645



KONZERT DER WISE GUYS

Nach ihrem großen Erfolg 2014 kommt die Gruppe erneut nach Linz. Mit ihren Liedern wollen sie ausdrücken, dass Glaube nicht (nur) vom Ernst, sondern ebenso von Leichtigkeit, Humor und Freude bestimmt ist.

Termin: Di, 5. Mai 2015/20:00 Uhr

Ort: Mariendom Linz

Eintritt: € 50,50; Jugendliche/Pensionisten € 34,--

Kartenbestellung: bibelshop@dioezese-linz.at, ☎ 0732/7610-3231

Familien-Urlaubswoche 2015

LEBENDIG UNSEREN GLAUBEN (NEU) ENTDECKEN

Bei der kostengünstigen Familien-Urlaubswoche im JUFA-Gästehaus Grünau werden verschiedene Lebensbereiche aus christlicher Sicht angesprochen und freundschaftliche Beziehungen gepflegt. Vormittag: Bibelarbeit und Lebensfragen. Gleichzeitig Programm für Kinder mit Kinderbetreuung. Nachmittag: Möglichkeit zu eigenen oder gemeinsamen Unternehmungen.

Termin: So, 19. – Sa, 25. Juli 2015

Ort: JUFA – Gästehaus Grünau im Almtal

Begleitung: Franz Kogler u.a.

Info/Anmeldung: *Andreas Gruber*, ☎ 0664/8460835, gruberandi@aon.at

Wandern mit der Bibel 2015

GESTÄRKT DURCH SEIN WORT, DAS MITEINANDER UND DIE NATUR

Termin: So, 16. – Sa, 22. Aug. 2015, Bildungshaus St. Michael/Matrei am Brenner

Begleitung: *Franz Kogler* (biblische Impulse), *Alois Fellner* und *Günther Kurbel*

Preis: € 415,-- im Doppelzimmer; € 470,-- im Einzelzimmer; Jugendliche € 325,--; Kinder (bis 12) € 150,--; inkl. Halbpension; bei Anmeldung bis 31.12.2014 wird ein Frühbucherbonus von 10% abgezogen.

Detailprospekt bitte im Bibelwerk Linz anfordern:
bibelwerk@dioezese-linz.at oder ☎ 0732/7610-3231

UNSERE BIBEL AUSSTELLUNG „EXPEDITION BIBEL“ KÖNNEN SIE IN FOLGENDEN ORTEN MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN ...

... in Österreich

13. Jän. – 1. Feb. 2015: Gresten (NÖ), Pfarrheim

Kontakt: Johanna Loibl, ☎ 07487/7353, hansi.loibl@aon.at

24. Jän. – 8. Feb. 2015: Zeltweg, Pfarrsaal

Kontakt: PAss.in Michaela Horn-Perner, ☎ 0676/8742-6739,
michaela.horn-perner@graz-seckau.at

22. Feb. – 8. März 2015: St. Martin bei Traun, Haus der Begegnung

Kontakt: Pfarrer Mag. Franz Asen, ☎ 07229/73396, franz.asen@dioezese-linz.at

14. April – 29. Mai 2015: Wien, Jugendkirche

Kontakt: Mag.a Birgit Hager, ☎ 0664/6101174, birgit@jugendkirche.at

2. Mai – 13. Okt. 2015: Bad Hall, Museum Forum Hall

Kontakt: ☎ 07258/2660, pfarre.badhall@dioezese-linz.at

... in Deutschland

31. Jän. – 13. Feb. 2015: Ibbenbüren, Familienbildungsstätte

Kontakt: Wolfgang Flohre, ☎ 0049/5451/96440, flohre@bistum-muenster.de

21. Feb. – 7. März 2015: Rheine, Familienbildungsstätte

Kontakt: Ulrike Paege, ☎ 0049/5971-9882-0, info@fbs-rheine.de

... in Südtirol

15. März – 29. Mai 2015: Pfarrei Villanders

... in der Schweiz

10. – 25. Jän. 2015: Dübendorf

7. – 28. Feb. 2015: Herisau

13. – 29. März 2015: Richterswil

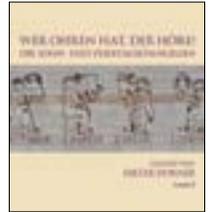
10. Mai – 3. Juni 2015: Bremgarten für den Pastoralraum Bremgarten-Reusstal

Weitere Informationen zu unseren Wanderausstellungen und zusätzliche Termine auf unserer Homepage unter: www.bibelwerklinz.at (Bibel aktiv – Bibelausstellung)

Wer Ohren hat, der höre!

Die Sonn- und Feiertagsevangelien (Lesejahr B) auf CD

In der Reihe „Erfüllte Zeit“ im Radio-Programm Ö1 wird seit Jahren der entsprechende Evangelien-Text gelesen und ausgelegt. Viele Jahre hindurch hat Dieter Dorner die Schriftlesungen für diese Sendereihe vorgetragen. Regelmäßige HörerInnen dieser Sendung haben mit Freude und Interesse erwartet, die Frohe Botschaft der Sonn- und Festtage immer wieder von ihm zu hören.



Dieter Dorner, *Wer Ohren hat, der höre! Die Sonn- und Feiertagsevangelien (Lesejahr B)*, Wien (ORF) 2014, Doppel-Hör-CD, Spieldauer 125 Minuten, Vorbestellpreis € 14,50 (später € 21,70)
Doppel-Hör-CD zum Lesejahr A € 21,70

Impressum:

Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Österreich
Herausgeber: Dr. Franz Kogler, Bibelwerk Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Österreich, UID: ATU 59278089
☎ 0732/7610-3231; Fax-Dw.: 3239, E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Redaktion: Michaela Helletzgruber, Hersteller: kb-offset Regau, Auflage 8.600
Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank
IBAN: AT 3754 000000000 16972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 132 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang März 2015, Redaktionsschluss: 31. Dezember 2014

Ich bin noch kein/e Abonnent/in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 132
- LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Bitte mit einer € 0,62 Marke frankieren. Danke!

Nähere Info über:

- LINZER FERNKURSE
- LINZER BIBELAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAILADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: (Alter: Jahre)



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
ÖSTERREICH

gottes leuchtspur gottes leuchtspur

unauslöschlich
könige können sie nicht lesen
und weisen stockt der atem
einem kind hat sie sich eingebrannt
einem jüdischen
das trägt gottes lichtnamen
trägt unsere dunkelheiten

Wilhelm Bruners

(aus: Zeit für mich – Zeit mit Gott, Buchbesprechung auf Seite 18)

BESTELLKARTE:

<input type="checkbox"/> ... Bibelleseplan 2015, je	€ 1,00	<input type="checkbox"/> Du hast mein Dunkel geteilt	€ 12,40
<input type="checkbox"/> Zeit für mich	€ 14,95	<input type="checkbox"/> Das Markusevangelium	€ 1,00
<input type="checkbox"/> Prophetinnen u. Propheten	€ 21,40	<input type="checkbox"/> Die Ordnung der Sterne	€ 9,80
<input type="checkbox"/> Schwierige Bibelstellen	€ 15,40	<input type="checkbox"/> Die Bibel und die Armen	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Hörbuch Schattenseiten	€ 24,90	<input type="checkbox"/> Jesus Christus	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Buch Schattenseiten	€ 14,90	<input type="checkbox"/> Vertrauen	€ 16,40
<input type="checkbox"/> DVD Nemetschek	€ 9,90	<input type="checkbox"/> Bibelthriller	€ 14,80
<input type="checkbox"/> Heller als Licht	€ 13,20	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Geschichte des Hl. Landes	€ 25,70	<input type="checkbox"/>	€

Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Bibelspiele
€ 15,00
- CD-ROM Relispiele
€ 20,00
- CD-ROM Welt-
religionen € 24,90

Versandspesen werden verrechnet!